

## **Werk**

**Titel:** Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

**Jahr:** 1762

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN319267512

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN319267512> | LOG\_0004

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=319267512>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



# Vorrede

## des Herrn Johann van den Honert,

### L. H. Sohn.

**S**ch hatte mir vorgenommen, Wahrheit- und Tugendliebender Leser, der Ausgabe des nächstvorhergehenden Theiles von diesem vortheilhaften Werke der weitberühmten englischen Gottesgelehrten, eine ausführliche Vorrede beizufügen, welche von dem Amte, der Lehre, dem Dienste und den Früchten der Apostel, wie auch von der Kirche, so wie sie zu der Zeit, die man die Zeit und das Jahrhundert der Apostel nennt, beschaffen war, handeln sollte: weil dieses zum rechten Verstande vieler Dinge, die in der Apostelgeschichte und den Briefen der Apostel vorkommen, höchstnöthig ist. Jedoch dieses ward mir damals durch die schwere und langwierige Krankheit, womit mich mein Gott

zu der Zeit heimsuchte, schlechterdings unmöglich gemacht. Da ich aber nummehr, durch seinen Weg, den er um Gründe willen, die ihm allein bekannt sind, mit mir hält, zu meiner vorigen Gesundheit und meinen vorigen Kräften lange und reichlich wieder hergestellt bin: so finde ich mich sowol erwecket als verpflichtet, das Werk ist zu übernehmen, und es so kurz, als mir möglich seyn wird, auszuführen.

Es ist merkwürdig, daß in den Schriften des neuen Bundes, außer der einzigen Stelle Luc. II, 49. wovon vielleicht wohl ein besonderer Grund angegeben werden könnte, die Apostel niemals mit den Propheten, sowol des alten als des neuen Bundes, zusammen genannt werden, ohne daß sie veransehen <sup>1)</sup>. Man sehe

(1) Das ist von den Propheten des neuen Testaments zu verstehen, wie aus den hier angeführten Stellen zu erhellen ist, dahingegen der Heiland Luc. II, 49. von der Zeit des alten Bundes redet, wo freylich, der Zeit nach, die Zeugnisse der Propheten den Aposteln vorzielen, da diese hergegen dem Grade der Erkenntnis und Lehre von Christo nach, vor den Propheten billig den Vorzug haben, in welchem Verstande Christus selbst von Johanne, der ihn in Person gesehen und erkannt, gesaget hat, er sey mehr als ein Prophet, Matth. II, 9. bef. hiezu die 308. Anmerk. T. I. p. 394. Wie ferne aber die Propheten des N. T. von den Aposteln zu unterscheiden, und diese jenen vorzuehnen seyn, das muß aus den Stellen der Apostelgeschichte, Cap. II, 27. 28. c. 13. r. 12. c. 19, 6. und Rom. 12, 6 u. s. w. bestimmt werden, wovon dasjenige nachzuweisen ist, was zu diesen Stellen seines Orts in diesem Fiselwerke angemerket, und sonderslich von dem sel. Kanzler von Mosheim Diss. de Prophetis ecclesiae Apostolicae T. II Diss. H. E. p. 132. seqq. ausführlich abgehandelt worden ist. Daß die Apostel den Propheten an Würde und Wichtigkeit ihres Amtes vorzuehnen, kann vornehmlich daraus erkannt werden, weil die Apostel auch die Gabe der Prophezeiung hatten, man mag nun das Wort nehmen wie man will.

ſiehe dieſes Eohef. 2, 20. auf den Grund der Apoſtel und Propheten erbauer, wovon Jeſus Chriſtus der äußerſte Leſtſtem iſt; Eo. 3. 4. 5. in dem Geheimniſſe Chriſti, das in andern Welkaltern den Kindern der Menſchen nicht bekannt gemacht iſt, wie es nun ſeinen heiligen Apoſteln und Propheten, durch den Geiſt, geoffenbar iſt; Eo. 4. 10. 11. der niedergeliegen iſt, iſt derſelbe auch, der aufgefahen iſt, weit über alle die Himmel: auf daß er alle Dinge erfüllen möchte. Und derſelbe hat einige zu Apoſteln gegeben; und einige zu Propheten; einige zu Ewangeliiſten; und einige zu Hirten und Lehrern; Mat. 18, 20. ſtreue dich über ſie, du Himmel: und ihr heiligen Apoſtel; und ihr Propheten. Denn Gott hat einer Urtheil an ihr gerichtet. In Abſicht hierauf redet Paulus ſo beſtimmt, daß er ſelbſt die unterſchiedenen Arten von Lehrern in gewiſſe Reiſen ſteller, die er durch die Zahlen von erſten, zweyten, dritten &c. unterſcheidet: indem er 1 Cor. 12, 28. ſaget, Gott hat einige in der Gemeine gegeben: zum erſten Apoſtel; zum zweyten Propheten; zum dritten Lehrer; darnach Kräfte; darnach Gaben der Geſundmachungen, Gehülſen, Regierungen, mancherley Sprachen. Sind ſie alle Apoſtel? Sind ſie alle Propheten? Sind ſie alle Lehrer? Sind ſie alle Kräfte? Haben ſie alle Gaben der Geſundmachungen? Reden ſie alle mit (mancherley) Sprachen? Sind ſie alle Ausleger? Jedoch eifert nach den beſten Gaben. Und ich weiſe euch einen Weg, der noch ausnehmender iſt.

Daß hiedurch an den Apoſteln einiges Vorrecht, welches von dem Heilande ſelbſt, durch den Unterſchied zwiſchen ihnen und den siebenzig Jüngern, bereits in ſie geſeget war, erkannt wird, das iſt völlig gewiß. Aber wovinn dieſer Unterſchied eigentlich beſtanden habe, das wird hier die Frage ſeyn. Er beſtund nicht

darinn, daß die Apoſtel keine Propheten und Lehrer waren; daß ſie keine Kräfte übeten; daß ſie keine Gaben der Geſundmachung hatten; daß ſie nicht mit mancherley Sprachen redeten; und was dergleichen mehr iſt; denn das Gegentheil iſt aus allem, was wir von ihnen wiſſen, vollkommen offenbar: ſondern ihr Vorrecht liegt eigentlich hierinn, daß die Apoſtel über und neben dem allen, was ſie mit denen, welche Diener von dem Rathe Gottes, weiche Propheten und Lehrer waren, gemein hatten, noch einige andere Vortrefflichkeiten und Vorzüge beſaßen und ausübeten, die bey den andern Propheten und Lehrern ſo vollkommen nicht nöthig waren, und in einigen derſelben gar nicht gefunden wurden. Jedoch, um dieſes wohl zu faſſen, wollen wir erſt den ausnehmenden Vorzug der Apoſtel ſo kurz, als möglich, beſchreiben, und hernach von den andern Propheten und Lehrern, in Vergleichung mit den Apoſteln, reden.

Von den Apoſteln und ihrem Amte und Werke ausführlich zu ſchreiben, iſt iſt keineswegs nöthig. Denn dieſes iſt hinlänglich und reichlich von vielen geſchehen, von welchen ich nur den Rich. Montacutius a), Bahij. Vebellius b), Thom. Jtigius c), Joach. Hildebrandus d), Fried. Spanhemius e), Wilh. Cave f) und Herm. Wiſſius g), berühmte Männer <sup>2)</sup>, nennen will. So gar werde ich von dem Namen der Apoſtel und deſſen weitläufiger Bedeutung nichts ſagen; weil dieſes nicht allein von den eben genannten Schriftſtellern, ſondern auch vom Claud. Salmaſius h), Joh. Caſp. Sucerus i), Henr. Hammondus k), Henr. Valeſius l), Sam. Waſnage m), und andern hinlänglich geſchehen iſt: ſondern i h) werde einzig und allein von einigen ſchlechterdings nothwendigen Eigenſchaften, die bey ihrem Amte und Werke erfordert wurden, handeln.

a) Orig. ecclef. Tom. 2. p. 119. b) Antiqu. ecclef. ſaec. I. art. 5. §. 3. c) Hiſt. ecclef. ſaec. I. II. c. 7. ſect. r. d) De Hiſt. arch. ecclef. § 20-43. e) De Apoſtolicis duodocim et de apoſtolatu. f) Antiq. Apoſtol. g) Miſc.

g) *Misc. sacr. T. 1. lib. 29. §. 44-48.* h) *De Episc. et Presby. p. 40.* i) *Theaur. eccles. in voc. 371-702. os.* k) *Ad Rom. 16. 7.* l) *Ad Ensch. hist. eccles. lib. 1. c. 13. lib. 2. c. 24.* m) *Annal. Polit. eccles. ad ann. Christi 31. §. 28. 29.*

Hierzu nun gehörte erstlich, daß sie Jesum Christum gesehen hatten; nicht überhaupt, wie unzählige zu ihm nicht gehörige Menschen, in dem Lande der Juden, worinn er täglich, vor aller Augen, wandelte, lehrte und Wunder verrichtete; auch nicht insbesondere, als einen gehafteten, verfolgten und getödteten Feind, der von unzähligen Menschen geschmähet und derselben Schauspiel geworden war: sondern auf eine bestimmte Weise, als unsern Herrn, der durch die ewig vollgültige Kraft seiner vollkommenen Bürgensbezahlung, nach der weisen, heiligen und mächtigen Haushaltung der Gnade Gottes, unser Herr in dem vollkommensten Verstande geworden ist. Dieses ist auch der Grund, warum ich glaube, daß dieses Sehen des Heilandes vornehmlich und bestimmter Weise zu dem Sehen des wieder lebendig gewordenen und auferstandenen Heilandes gehöre. Denn sie mußten unter allen Dingen, welche sie von ihm zeugeten, wohl vornehmlich Zeugen von seiner Auferstehung seyn n): als dem großen Stücke, wodurch die Hinlänglichkeit seiner Bürgensbezahlung unwiderprechlich

dargethan, und worauf deswegen das Evangelium unwankelbar gebaut ist. Denn es hat allerdings etwas zu sagen, wenn Paulus Röm. 8, 34. sich also vernehmen läßt: Christus ist es, der gestorben ist; ja, welches mehr ist, der auch auferwecket ist. Warum doch ist es mehr, zu sagen, daß er auferwecket, als zu sagen, daß er gestorben sey? Darum, weil die Bezahlung unserer Schulden nicht durch seinen Tod, allein und für sich selbst betrachtet, sondern durch seine Auferstehung, vollkommen angezeigt und bewiesen ist <sup>o)</sup>. Dieses begriffen alle Feinde des Christenthums sehr wohl; die darum auch niemals den Tod <sup>q)</sup>, aber wol die Auferstehung Jesu, des Nazoreners, läugneten und bestritten: weil sie leicht einsahen, daß, wenn sie dieses vernähten, sie dem ganzen Evangelio den Boden einschlugen, und die ganze Predigt desselben mit der darauf gebaueten Erwartung und Hoffnung, welche des wahren, jedoch bey ihnen unbekanntem Glaubens ist, eitel und unnütze machten. Dieses war es auch, was den Paulus, 1 Cor. 15, 12-18. so kräftig zu sagen beweg: „Wenn nun Christus geprediget wird, daß er aus den Todten auferwecket ist, wie sagen einige unter euch, daß keine Auferstehung der Todten sey? Und wenn keine Auferstehung der Todten ist, so

(3) Die Bezahlung der Schuld des menschlichen Geschlechtes geschah allerdings allein durch den Tod Christi, deswegen Tod und Lösegeld zusammengelesen wird, 1 Tim 2, 6. würde auch der Mittler durch seinen Tod nicht alles bezahlet und bey Gott richtig gemacht haben, so würde dieser den Verstorbenen aus dem Kerker des Grabes haben freulassen können: aber eben deswegen war die Auferstehung desselben nothig, daß dadurch die geschene Bezahlung und Genugthuungen der göttlichen Gerechtigkeit dargethan und bewiesen, und dem menschlichen Geschlechte dadurch die erworbene Gerechtigkeit angeboten und mitgetheilet werde. Röm 4, 25.

(4) Das widersprechen die Geschichte der ersten Kirche, welche uns berichten, daß die Märtyrer, welche alle Marter und alles Körperliche für beye von Natur gehalten haben, Christo einen wahren wackelbaren Leib, und also auch einen wahren Tod abgestorben haben, bey Mosheim Hist. Christ. ante C. M. Sec. I. §. 62. p. 132. Selbst Terentius, der es doch seiner machen wollen, als sein schwarmerischer Mitbruder, mußte seinen Lehrlingen zufolge behaupten, der göttliche Aeon oder Ausfluß, der den Menschen Jesus von Nazareth, belebet, habe nicht gelitten, sondern Christus sey nach vor seinem Tode wieder zu derselbigen Gottheitsstufe aufgestiegen, woher er sich über Jesum von Nazareth heruntergelassen habe, wann er nicht diese Grundfälle nicht verläugnen wollen. Es war demnach nöthig, daß die Apostel nicht nur Zeugen der Auferstehung Jesu, sondern auch seines wahrhaftigen Todes wurden, und bezeugeten, daß sie eben denselben Tod lebendig gesehen, und nach seiner Auferstehung mit ihm gegessen, getrunken und ihn herabsetzenden, nachdem sie am Kreuze sterben, und von Joseph und Nicodemo hätten begraben sehen; daß auch Tod und Auferstehung beyde zugleich die Grundstücke des christlichen Glaubens ausmachen, und um so weniger eines von andern abgetheilt werden könne, je richtiger die Wahrheit der Auferstehung die Wahrheit seines Todes voraussetzt. Röm. 14, 9. 1 Cor. 15, 3. 4. Apofg. 3, 15.

„so ist Christus auch nicht auferwecket. Und  
 „wenn Christus nicht auferwecket ist, so ist dann  
 „unsere Predigt eitel; und eitel ist auch euer  
 „Glaube. Und so werden wir auch (als) falsche  
 „Zeugen Gottes befunden. Denn wir haben  
 „von Gott gezeiget, daß er Christum auferwe-  
 „cket hat, den er nicht auferwecket hat, wofern,  
 „nämlich, die Todten nicht auferwecket werden.  
 „Denn wenn die Todten nicht auferwecket wer-  
 „den, so ist auch Christus nicht auferwecket.  
 „Und wenn Christus nicht auferwecket ist, so  
 „ist unser Glaube vergebens; und so send ihr  
 „dann in euren Sünden. So sind diejenigen  
 „dann auch verloren, die in Christo entschlafen  
 „sind.“ Eben darum schärft er dieses Stück  
 2 Tim. 2, 8. so scharf ein, wenn er sagt:  
 „Halte im Gedächtnisse, daß Jesus Christus  
 „aus den Todten auferwecket ist, welcher aus  
 „dem Samen Davids ist, nach meinem Ev-  
 „angelio.“ Und kein Wunder! Denn nach  
 der Natur von den Werken der Gnade des  
 Herrn, der eben angeführten Schlußrede Pau-  
 li aus 1 Cor. 15, 12-18. gemäß, ist es nicht bloß  
 ein wahres Lehrstück von bloß historischer Be-  
 trachtung, sondern es ist ein Glaubensstück von  
 unumgänglicher Nothwendigkeit zur Seligkeit:  
 wie er Röm. 10, 9. kurz und kräftig sagt:  
 „Wenn du mit deinem Munde den Herrn Je-  
 „sum bekennest, und mit deinem Herzen glau-  
 „ben wilst, daß ihn Gott aus den Todten auf-  
 „erwecket hat, so wirst du selig werden. Denn  
 „mit dem Herzen glaubet man zur Gerechtig-  
 „keit; und mit dem Munde bekennet man zur  
 „Seligkeit.“ Eben dieses ist die Hauptsum-  
 me der Sache, die er Röm. 14, 9. also vorstel-  
 lete: „Denn dazu ist Christus auch gestorben  
 „und auferstanden, und wieder lebendig gewor-  
 „den, auf daß er beyde über Todte und leben-

„dige herrschen mochte.“ Darum hat er auch  
 nicht vor <sup>2)</sup>, sondern nach seiner A. u. C. Lehrgang,  
 Matth. 28, 18 gesagt: mir ist alle Macht  
 im Himmel und auf Erden gegeben.  
 Und dieses ist vielleicht der Grund, warum die  
 Apostel, die seine Herrlichkeit auf dem Berge  
 gesehen hatten, solches niemanden sagen durften,  
 bis des Menschen Sohn aus den Todten auf-  
 erstanden seyn würde <sup>3)</sup>, Matth. 17, 9. Marc.  
 9, 9. verglichen mit Luc. 9, 36.

n) Luc. 24, 46 = 48. Apoffa. 1, 21. 22. c. 2, 32. c. 3, 15.  
 4, 33. c. 5, 30 = 32. c. 10, 37 = 42. c. 13, 26 = 31.

Ist nun das Lehr- und Glaubensstück der  
 Auferstehung des Herrn von einer so großen,  
 unumgänglichen und heilsamen Nothwendig-  
 keit: so war es höchstnöthig, daß diejenigen,  
 welche davon vornehmlich Zeugen und Verk-  
 ündiger seyn sollten, vollkommene Gewißheit  
 von dieser großen Sache hätten. Diese nun  
 konnten sie nicht kräftiger haben, als daß sie  
 ihn, nach seiner Auferstehung, in lebendigem  
 Leibe, gesehen, gehört und gesprochen hatten.  
 Darum hat ihnen auch unser Heiland oft die  
 reichlichste Gelegenheit gegeben: weil er sich  
 selbst, nachdem er gelitten hatte, durch viele ge-  
 wisse Kennzeichen, vierzig Tage lang, lebendig  
 gezeiget hat, da er von ihnen gesehen ward,  
 und von den Dingen, die das Königreich Got-  
 tes angiengen, redete, Apg. 1, 3. Und so konn-  
 ten sie, wie in anderer, also auch in dieser Ab-  
 sicht, sagen: „Was wir gehört haben; was  
 „wir mit unsern Augen gesehen haben; was  
 „wir angeschauet haben, und unsere Hände ge-  
 „fühlet haben, von dem Worte des Lebens, das  
 „verkündigen wir euch, 1 Joh. 1, 1-3.“ Die-  
 ses ist auch, meiner Meinung nach, unter den  
 Gründen, warum Petrus, als man einen Nach-  
 folger des Judas in dem Amte wählen wollte,  
 dieses

(5) Man beachte aber doch, was der Heiland noch vor seinem Tode und Auferstehung Matth. 11, 27. Joh. 3, 35 c 17, 2. hi. von gebräucher: hat. Die Macht bekam der Heiland in dem Mitterbunde, Ps. 2, 8. Ebr. 2, 8 Phil. 2, 9. Die Ausübung folgte nach seiner Auferstehung, welche um eben dieser Ursache willen nöthig war. Ephes. 1, 21. c 4, 10.

(6) Hiermit müssen die Anmerkungen zu dieser Stelle, und sonderlich 518. T. I. p. 553. verglichen werden. Jesus besaß die Herrlichkeit, welche ihm der Vater gegeben hatte, schon vor seiner Auferstehung, Joh. 1, 14. 2 Petr. 1, 16. 17. aber er ließ sie nur einen Augenblick die Jünger sehen, und wollte sie der Welt nicht anders, als durch seine Wunderwerke, offenbaren, bis der Stand der Erniedrigung würde vollendet worden seyn.

diefes als ein erforderliches Stück bey dem Apostelamte angab, und Apostg. 1, 21. 22. sagte: „es ist dann nöthig, daß von den Männern, welche mit uns alle die Zeit umgegangen sind, in welcher der Herr Jesus unter uns ein- und ausgegangen ist, indem er von der Taufe Johannis anfieng, bis auf den Tag, woran er von uns aufgenommen ist“), einer derselben mit uns Zeuge seiner Auferstehung werde. „

Darum hat auch Paulus, die Wahrheit seines Apostelamtes zu beweisen, sich nicht allein auf die von andern erfahrenen Früchte seines apostolischen Dienstes, sondern auch, und zwar voraus und zuerst darauf berufen, daß er Jesum Christum, unsern Herrn, gesehen hatte, wenn er 1 Cor. 9, 1. 2. sagt: „Bin ich nicht ein Apostel? Bin ich nicht frey? Habe ich nicht Christum Jesum, unsern Herrn, gesehen? Seyd ihr nicht mein Werk in dem Herrn? Wo ich antern kein Apostel bin, so bin ich es, doch euch: denn das Siegel meines Apostelamtes seyd ihr in dem Herrn.“ Und Ananias, der von dem Herrn zum Paulus gesandt wurde, gab ihm dieses, nach des Paulus eigener Erzählung, Apg. 22, 14. 15. deutlich zu verstehen, da er sagte: „Der Gott unserer Väter hat dich vorher verordnet, seinen Willen zu erkennen, und den Gerichten zu sehen, und die Stimme aus seinem Munde zu hören. Denn du wirst ihm bey allen Menschen von dem, was du gesehen und gehört hast, Zeuge fern.“ Man vergl. Apg. 26, 16. Eben darum zählte er sich auch unter die Zeugen von Jesu Auferstehung, denen sich der Herr nach seiner Auferstehung gezeigt hat. Denn nachdem er 1 Cor. 15, 5. 7. gesagt hatte, daß der wieder lebendig gewordene Heiland vom Kephias, von den Zwölfen, von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, vom Jacobus, und wiederum von allen Aposteln gesehen wäre, sagt er v. 8:

„und am letzten von allen, ist er auch von mir, als einem Unzeitiggebornen, gesehen.“ Dieses Sehen nun kann, in der Verbindung und dem Zusammenhange, in Absicht auf den Paulus, in keinem andern Sinne, als in Absicht auf die andern, genommen werden. Auch würde es, wenn es in einem andern Verstande genommen wäre, keinen Beweis für sein Apostelamt gegeben haben: wofür es gleichwol, nach 1 Cor. 9, 1. 2. einen Beweis an die Hand gegeben hat.

Fraget man nun, wo und wann ihm der Heiland so erschienen sey: so werde ich darüber meine Meynung kürzlich eröffnen. Meine Gedanken über den in den dritten Himmel entzückten, 2 Cor. 12, 1. 5. nicht zu äußern (denn dazu würde ich mehr Raum nöthig haben, als ich in dieser Vorrede gern darauf verwenden möchte), sehe ich wohl, daß diese Sache, wo sie dem Paulus selbst begegnete, zu spät kam, dasjenige Gesicht des Heilandes zu bedeuten, welches nöthig war, den Paulus zu einem Apostel und zu einem Zeugen von Jesu Auferstehung zu machen. Denn so sehr auch die Gelehrten in ihren Meynungen über die Bestimmung der eigentlichen Zeit der Befreyung des Paulus, der also bald nach seiner Befreyung ein Apostel war, von einander abweichen mögen: so stimmen sie doch hierinn überein, daß dieselbe viel früher, als vierzehn Jahre vor der Fertigstellung des zweiten Briefes an die Corinthier, und also auch viel früher, als diejenige Sache gescheh, die er 2 Cor. 12, 1. 5. von dem in den dritten Himmel entzückten erzählte, geschehen sey. Um eben der Ursache willen kann ich auch nicht glauben, daß man hier auf die Erscheinungen und Gesichte, welche Apg. 18. 9. c. 23, 11. beschrieben sind, zu denken habe: weil auch diese lange nach des Paulus Bestellung zu einem der Apostel und der Zeugen von Jesu

(7) Diese Stelle erweist ganz deutlich, daß zum Apostelamte nicht nur das Augenzeugniss von der Auferstehung Jesu, sondern auch von seinem ganzen messianischen Wandel, Lehre, Wundern und Bezugsamkeit werden sey. Man muß keines von dem andern absondern, obgleich die Auferstehung Jesu Christi das Ueberalles übrige ist. Diese Eigenschaft hatten nicht alle von den fünfhundert Brüdern, welche Jesum nach seiner Auferstehung lebendig gesehen hatten, darum konnten sie auch keine Apostel abgeben. Vergl. Mosheim über 1 Cor. 9, 3. p. 510.

Jesu Auferstehung, geschehen sind. Sondern ich glaube, daß man dieses Sehen des Heilandes, woraus Paulus 1 Cor. 9. 1. sein Apostelamt beweist, und welches er sich 1 Cor. 15. 8. als einem Unzeitiggeborenen zuschreibt, eigentlich und bestimmt für dasjenige Gesicht halten müsse, womit er zur Zeit dieser unzeitigen Geburt, das ist, zur Zeit seiner Befehmung, zu welcher Zeit er das Apostelamt bekam, begnadiget wurde. Denn ob gleich Apg. 9. 3. 7. wohl von des Herrn Stimme, aber nicht von desselben Gesichte oder Erscheinung gesprochen wird: so liest man daseibst doch v. 17. daß Ananias zum Paulus sagte: Jesus, der dir auf dem Wege, den du kamest, erschienen ist <sup>o)</sup>. Und nach des Paulus Erzählung, Apg. 22. 14. hat er es zutammengefüget und gesagt: „der Gott unserer Väter hat dich vorher verordnet, seinen Willen zu erkennen, und den Gerechten zu sehen, und die Stimme „aus seinem Munde zu hören <sup>o)</sup>.“

<sup>o)</sup> *ὁ ὁραῖς σου*, Jesus, der von dir gesehen ist.

Fraget man mich aber, wie und auf was für Weise der Heiland, den der Himmel bis zur Zeit der Wiederaufrichtung aller Dinge, die Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von allen Zeitaltern, gesprochen hat, umfassen muß <sup>p)</sup>, dem Paulus auf dem Wege nach Damascus erschienen sey: so erkläre ich mich, daß ich solches nicht im geringsten weiß, sondern es für eines von den unzähligen Dingen halte, die Gott seiner eigenen Macht vorbehalten hat, wovon wir die Wahrheit gern und heilig glauben, ob wir gleich die Art und Weise und Beschaffenheit nicht verstehen; indem wir uns bey Gottes untrüglicher Offenbarung beruhigen, die Ueberlegungen und alle

Höhe, die sich wider Gottes Erkenntniß erhebet, niederwerfen, und jeden Gedanken zum Gehorsam Christi gefangen führen <sup>q)</sup>. Inzwischen ist uns genug, gezeigt zu haben, daß, und warum diese Sache den Aposteln, als Zeugen von des Heilandes Auferstehung, so nöthig war, und daß Paulus, ob er gleich, in Absicht auf das Apostelamt, ein Unzeitiggeborener war, dennoch, mit dieser unzertrennlich erforderlichen Eigenschaft, des Apostelamtes gewürdiget worden sey.

<sup>p)</sup> Apg. 3. 21. <sup>q)</sup> 2 Cor. 10. 5.

Jedoch so nöthig dieses auch zu dem Apostelamt war: so war es doch nicht genug, das Apostelamt auszumachen. Denn so würden alle Menschen, die den Heiland, nach seiner Auferstehung, bey lebendigem Leibe gesehen hatten, Apostel gewesen seyn: und das, wissen wir, ist nicht wahr. Darum mußten zum Beweise des Apostelamtes noch andere Dinge dazu kommen, wovon das zweyte war, daß sie ihre Bestellung und Sendung nicht, wie die apostolischen Männer, und die Gesandten oder Apostel der Gemeinen <sup>r)</sup>, von Menschen, oder durch den Dienst der Menichen, sondern allein und geradesweges von Gott hatten. Daher auch Matthias, eigentlich zu reden, nicht von den bestehenden Aposteln, sondern von dem angeberherten Herrn <sup>s)</sup>, durch das Loos, dessen ganze Leitung von dem Herrn ist <sup>t)</sup>, zum Apostelamt erwählet ward. Darum hat auch Paulus, sein Apostelamt zu beweisen <sup>u)</sup>, sich hierauf berufen und Gal. 1. 1. gesagt: „Paulus ein Apostel, nicht von Menschen (gerufen), noch durch einen Menschen, sondern durch Jesum Christum, und Gott den Vater, „der

(8) Es ist diese Stelle wohl zu merken, wenn man richtig bestimmen will, wie das Sehen des lebendigen Jesu zu dem Amte eines Apostels notwendig gewesen sey. Denn es ist daraus unläugbar zu beweisen, daß derjenige, welcher ein Apostel hat seyn und heißen sollen, notwendig nicht nur den auferstandenen Jesum müsse gesehen haben, und von seinem Leben überzeugt worden seyn, sondern daß er auch von dem auferstandenen Jesu zum Zeugen dieser Sache und göttlichen Wahrheit unter den Völkern müsse berufen worden seyn, und dieses Wort des Berufes gehört haben. Darum auch Paulus sich nicht nur auf die Erscheinung des lebendigen Jesu, sondern auch, und zwar vornehmlich, auf den Beruf zum Diener und Zeugen, daß das er gesehen hatte, und ihm der Herr noch erscheinen lassen würde, bezogen hat, Apg. 26. 16.

(9) Man kann aber dennoch die Erklärungen und Anmerkungen über die Stellen Apg. 9. 3. 4. 5. c. 22. 6. 10. c. 26. 13. 18. dabey zu Rathe ziehen und überlegen.

„der ihn aus den Todten auferwecket hat <sup>10)</sup>.“  
 Darum kömmt er auch eben daseibst v. 11. 12. als ein solcher vor, der zu seinem Amte nicht von Menschen, sondern von dem Herrn selbst, zugerüset sey, indem er sagt: „ich mache euch „bekannt, Brüder, daß das Evangelium, welches von mir verkündigt ist, nicht nach dem „Menschen ist. Denn ich habe auch dasselbe „nicht von einem Menschen empfangen, noch „gelernt: sondern durch die Offenbarung Jesu Christi.“ Darum war es ihm auch nicht genug zu sagen, ich habe euch übergeben, was ich auch empfangen habe, 1 Cor. 15. 3. sondern er bestimmt auch, von wem er es empfangen habe, wenn er 1 Cor. 11. 23. saget: denn ich habe von dem Herrn empfangen, was auch ich euch übergeben habe. Und darum nennet er 2 Cor. 13. 4. Christum denjenigen, der in ihm redete. So nennet er auch das Wort seiner Predigt das Wort der Predigt Gottes, welches die Thessalonicher von ihm und von seinen Mitaposteln empfangen und angenommen hätten, nicht als der Menschen Wort, sondern, wie es wahrhaftig sey, als Gottes Wort, das auch in denen, die da glaubeten, wirkete, 1 Theff. 2. 13. Auch zeuget er so nachdrücklich von sich selbst und saget: „ich würde mich nicht unterstehen, etwas zu sagen, das Christus nicht durch mich gewirkt „hat, zum Gehorsam der Heiden, „it Worten und Werken, durch Kraft und Zeichen, „und Wunder, durch die Kraft von Gottes „Geiste, Rö. n. 15. 18. 19.“

neum et firmum se praedicatorum significat: quia multo equidem melior est. quem Deus elegit, qui u quem homo. Neque enim per hominem: sicut arbitrabatur de Christo, qui hos cogebat incarnandi: sed per Iesum Christum; id est, per eum, qui Deus et homo est.

Wider diese unmittelbare göttliche Befehl- lung des Paulus, durch den Herrn, und nicht durch einen Menschen, oder durch Menschen streitet keinesweges, daß Ananias, der von dem Herrn zu ihm gesandt war, ihm zu der Zeit, da er ein Apostel ward, die Hände auf- legete, Apg. 9. 17. Denn außer dem, daß Ana- nias, da er selber kein Apostel war, die Auf- legung der Hände zum Apostelamte nicht an dem Paulus verrichten konnte, erhellet uns auch aus v. 12. daß diese Auflegung der Hände gefehle, den Paulus von seiner Blindheit herzustellen: so daß Ananias, durch diese besondere Sendung des Heilandes zum Paulus, derjenigen Gabe der Gesundmachung gewürdiget ward, welche der Herr, Marc. 16. 18. den Gläubigen der ersten Zeit des Evangelii so kräftig zugesagete. Denn die Genesung der Augen des Paulus wird auch Apg. 9. 17. allein, als eine Folge von der Auf- legung der Hände des Ananias erzählt: ohne daß die Erfüllung mit dem heiligen Geiste, die v. 17. gemeldet ist, dieser Auflegung der Hän- de zugeschrieben wird.

Das Dritte, welches aus dem zweiten noth- wendig fließt, ist die vollkommene Untrüg- lichkeit, und die daraus entspringende vollkom- mene Uebereinstimmung von allem, was sie durch den Geist des Apostelamtes redeten und schrie- ben. Denn, was es der Herr, der da gab zu sprechen x); waren sie es nicht, die da redeten, sondern redete der Geist ihres Vaters in ih- nen y); und redeten sie nicht allein, was, son- dern auch so, wie es der Geist ihnen auszu- sprechen gab z): so kann, mag und muß man von allen ihren apostolischen Worten sagen, diese Worte sind wahrhaftig und ge-  
 trenn

1) 2 Cor. 8. 23. Col. 2. 25. 3) Cor. 6. 33. 4) Apg. 1. 21. 25.  
 u) Ambrosius Comm. in Gal. 1. 1. Apollotum se non ab hominibus electum, et mis- sim, ad praedicandum, testatur, sicut erant qui- dam, qui electi ab Apollolis mitebantur, ad eccle- sias roborandas: neque sicut alii, qui a Iudaeis mitebantur, ad disturbandas ecclesias, quos Pseudo- apollolos vocat: sed a Filio Dei missum, quem in hac causa, idcirco hominem negare videtur; quia praecepta quasi Deus dedit, non quasi homo, et quem elegit diuino iudicio elegit. Per quod ido-

(10) Paulus steht mit diesen Worten, aller Vermuthung nach, auf die Gewisheit, des hohen Raths zu Jerusalem, welcher seine Schlüsse durch Gesandte an die entlegenen Schulen schickte, und wissen ließ; dergleichen emer selbst Paulus vor seiner Befehrung war, Apg. 9. 1. 2. bei einer Stelle der Missions r. Ioma c. 1. §. 5. und was unten zu Gal 1. 1 wird erinnert werden. Hieronymus hat es Comm. ad Gal. Tom. IX. p. 124 schon angemerket: Vtique hodie a patriarchis Iudaeorum Apostolos mitti (constat) ad diuinationem itaque eorum, qui mittuntur ab hominibus et sui, qui sit missus a Christo, tale suauit exordium.



treu a); und, diese sind die wahrhaftigen Worte Gottes b)? Wie vorsichtig ist darum auch Paulus, da-jenige, was nicht der Herr, sondern er sagte, und wovon er keinen Befehl des Herrn hatte, gleichsam mit einem solchen Stempel zu bedrücken, daß ein jeder es wissen, und es nicht für des Herrn Befehl, sondern für des Paulus Meinung, als die Meinung von jemand, der Barmherzigkeit von dem Herrn empfangen hätte, getreu zu seyn, annehmen möchte <sup>11</sup>) c). Denn gleich wie die Propheten, so sind auch die Apostel nicht allezeit, auf die erhabene Weise, in dem Geiste gewesen: so daß alles, was sie zu aller Zeit und an allen Orten redeten und thaten, eine unmittelbare, untrügliche und unverbesserliche Wirkung des heiligen Geistes in ihnen gewesen seyn sollte <sup>12</sup>). Denn dieses würde (daß ich nur diese ein ixe Sache anführe) mit des Petrus sträflicher und durch den Paulus wirklich bestraffter Heuchelei unmöglich bestehen können d). Denn von der Erbitterung zwischen dem Paulus und Barnabas e), und von dem großen Streite, wie ich in der ersten Kirchenversammlung unter der Haushaltung des Evangelii, worinne die Apostel und Aeltesten versammelt waren, vorgefallen ist, ehe die Stimmen der Apostel, der Aeltesten und der ganzen Gemeinde, nach den apostolischen und siegreichen Reden des Petrus und Jacobus, durch Gottes unwiderstehlichen Geist vereinigt waren f), werde ich ißt, der Kirche wegen, nicht reden g).

a) Ps. 68, 12. y) Matth. 10, 18, 19. z) Apost. 2, 4. a) Offenb. 21, 5. c. 22, 6. b) Offenb. 19, 9. c) 1 Cor. 7, 10, 25. d) Gal. 2, 11 - 21. Mid. Frid. Spanhemius Fil. de 12. apost. etc. §. 29. e) Apg. 15, 36 - 41. f) Apg. 15, 6 - 31. g) Herm. Wilkus. de vit. Paul. sect. 2. quae agit de vocat.

(11) Die Stelle Pauli wird hierher nicht wohl angewendet. Denn Paulus setzt in derselben seine apostolischen Ausdrücke den Befehlen des Herrn Jesu nicht deswegen entgegen, weil er sie nur für seine eigene Privatmeinung, und nicht für einen Auspruch des heiligen Geistes hielt, welcher Erklärung er 1 Cor. 2, 12, 13. so deutlich widerspricht; sondern darum, weil der Herr selbst, über den Artikel von der Beschneidung Matth. 5, 31, 32. seinen Befehl und Verordnung gegeben hatte, daß er hingegen in dem Sinne Christi, 1 Cor. 2, 16. und in der geistlichen Beurtheilung durch den Geist Gottes das übrige schloß, und als ein Gebot des Herrn, ob es gleich kein ausdrückliches, sondern nur hergelittetes Gebot war, ihnen schrieb, Cap. 14, 57. Man vergleiche hiermit die unten vorkommende whitby'sche Anmerk. und Erklärung über Cap. 7, 15.

(12) Das wird niemand behaupten, welcher annimmt, daß die Apostel durch den Geist Gottes gelehret und geschrieben haben. Denn es ist nicht von ihren Privathandlungen, sondern von ihrem Lehramte und ihrer Lehre und Christen die Rede, denen Paulus, 1 Cor. 2, 13, 2 Tim. 3, 16. Petrus 2 Ep. 2, 16, 21. Johannes 1 Ep. 4, 13, 14. einen Ursprung vom heiligen Geiste zuschreiben, und es aus der geistlichen und göttlichen Wirkung des vom Geiste eingegebenen Wortes beweisen. Und hierher gehöret eigentlich die angeführte Stelle Witii, welche die Sache deutlich bestimmet.

Paul. ad Cliv. et Apost. §. 20. ubi is de Apostolorum infallibilitate ita futur: „ita tamen, vrid non sit excedendum ad linguas facta, sed perineat ad „summam doctrinæ; neque vromni tempore omnia „suscipitur, sed spiritus ius revelavit. prout ratio „temporis, et ecclesiae profectus exigebat. Vnde „non nisi post idoneum spatium de gentium vocatione et rituum abolitione admoneri iunt Act. 10. et 15. Id pro certo tenendum, ipsos ex revelatione diuina ecclesiam docuisse, quam revelationem vbi prae se ferebant, fidem omnem proutis merebantur; imo et hoc habuisse, vt in praedicatione Evangelii duceam contemperet semper haberent Spiritum Sanctum, qui non patiebatur ipsos „vllum errorem pro coelecti veritate populis proponere.“

Das vierte ist, daß sie keine eingeschränkten Lehrer von dieser oder jener besondern Gemeine, an diesem oder jenem besondern Orte, oder in einem besondern Landstriche waren, sondern eine all-gemeine Sendung an die ganze Christenheit, in alle Länder, wo sich der Herr seine Kirche versammelte, hatten h): wie wir Matth. 28, 19. Marc. 1, 15. Apg. 1, 8. c. 9, 15. Röm. 10, 18. c. 15, 19. 2 Cor. 11, 28. Offenb. 21, 14. deutlich sehen. Daher Paulus seine Briefe auch an viele Gemeinen schrieb, und in verschiedenen Gemeinen lehrte und Aeltesten bestellte. Hierzu dienete ihnen insonderheit die Wundergabe der mancherley Sprachen, welche sie von dem Herrn nicht zu einer stolzen oder eiteln Prohleren, sondern deswegen empfangen, damit sie bey allen Völkern, und in allen Ländern, das Evangelium in eines jeden Sprache predigen könnten: ohne daß sie nöthig hätten, die Sprache eines jeden von diesen Völkern, durch einen mühsamen und langwierigen Unterricht von Menschen, zu lernen.

h) Vid. Iulian. Martyr, Apol. 2. p. m. 86. Tertullianus, de praescript. haeret. c. 20. Eusebius, Hist. eccles. lib. 3. c. 23.

Das

Das fünfte ist, daß sie große und entzückende Wunderwerke, zur Befestigung des ewigen Evangelii, thaten. Marcus, der Evangelist, erzählet dieses sehr nachdrücklich, wenn er Cap. 16, 20. sagt: „sie giengen aus und „predigten überall. Und der Herr wirkete mit, „und befestigte das Wort, durch Zeichen, die „darauf folgten.“ So liest man auch Apg. 14, 3.: „sie hielten sich dann (in Iconien) eine „lange Zeit auf, und redeten freymüthig in „dem Herrn, der dem Worte seiner Gnade „Zeugniß gab, und gab, daß Zeichen und „Wunder durch ihre Hände geschahen;“, imgleichen Apg. 19, 10. 12. was von dem Paulus, der täglich in der Schule eines gewissen Tyrannus handelte, gesagt wird: „und dieses „geschah zwey Jahre lang, also daß alle, die „in Asien wohnten, bende Juden und Griechen, das Wort des Herrn Jesu hörten. „Und Gott that ungewöhnliche Kräfte durch „die Hände des Paulus; also, daß auch von „seinem Leibe die Schweiftrücher oder Hüftelstücker auf die Kranken getragen wurden; und „daß die Seuchen von ihnen wichen, und die „bösen Geister von ihnen ausfuhren.“ Hierauf beruft sich auch Paulus so kräftig Hebr. 2, 2-4. indem er sagt: „wenn das Wort, „das durch die Engel ausgesprochen war, fest „gewesen ist, und alle Uebertretung und Ungehorsam gerechte Vergeltung empfangen hat, „wie werden wir entfliehen, wenn wir auf eine „solche große Seligkeit nicht Acht geben, welche, nachdem sie von dem Herrn angefangen „war, verkündigt zu werden, an uns von denen, die ihn gehört haben, befestiget worden ist: da Gott über dieses, durch Zeichen „und Wunder, und mancherley Kräfte und „Ausheilungen des heiligen Geistes, nach seinem Willen, mitzeuget.“ Selbst war es Gott nicht genug, daß die Apostel eben solche Wunder thaten, als die siebenzig Jünger und andere der Gläubigen von der ersten Zeit des Christenthums: sondern sie thaten noch größere und vortrefflichere Wunderwerke; so, daß Gott so gar die Auflegung ihrer Hände heiligte, die außerordentlichen Gaben des heiligen

Geistes andern Menschen dadurch mitzutheilen; welches durch den Dienst der andern Lehrer nicht geschah, wie man Apg. 19, 1-6. deutlich sieht.

Das sechste ist die große, ihnen von Gott gegebene und durch keine menschliche Mittel widerstehtliche Macht, diejenigen Menschen, welche wider Gott, durch die Schmähung und Mißhandlung seines Evangelii und seiner Kirche, schwer sündigten, auf eine sehr scharf, exemplarische, und eine solche Weise, die allenthalben bekannt ward, zu strafen, ohne daß sie in diesem ihrem Urtheile und Verfahren jemals irreten: wovon die Beispiele an Ananias und Sapphira i); an Elmas, dem Zauberer k); an der wahr sagenden Dienstmagd l); und an dem corinthischen Blutschänder m), augenscheinlich und unläugbar geworden sind. Dieses fürchterliche Urtheil und Verfahren, welches unwidersprechlich zu der Gabe der Wunderwerke gehört, war, wie auch die andern angenehmeren Wunderwerke, in den Tagen der Apostel, und zur Beförderung ihres Dienstes, eben so nöthig, als in den Tagen des Moses und Elias, und zur Beförderung des Dienstes derselben. Denn, wie in denen, also auch in diesen Tagen, war ein großer und nicht zu überschender Verfall in dem Gottesdienste: nicht allein durch herrschende Unwissenheit, sondern auch durch gewalthätige Gottlosigkeit, welche zu rächen die Apostel das Nöthige eben so wohl in Bereitschaft hatten n), als Moses und seine Nachfolger; unter denen, und durch deren Dienst, alle Uebertretung und Ungehorsam wider das Wort, welches durch die Engel gesprochen war, gerechte Vergeltung empfangen hat o). Denn ich kann nicht gedenken, daß die Gelindigkeit der Haushaltung des neuen Bundes darinn bestehen müsse, daß die Einnührung der bessern Hoffnung, wodurch wir zu Gott nahen p), mehr als das Wort der alten Verheißungen und Schattendienste, ungekräftet verhöhnet und geschmähet werden dürfe. Hierzu kam, daß nicht allein die hartnäckige Anklebung der Juden an den Sitten und feyerlichen Gebräuchen des mosaischen Gottesdien-

tes, die nicht nur durch viele angenehme, sondern auch durch viele fürchterliche Wunderwerke eingeführt, eingeschärft und befestiget waren, sondern auch die verwirrten Sinne der Heiden, welche an den prächtigen Dienst ihrer Götzen gewöhnet waren, und zu dem niedrigen Dienste des Herrn, nach der Leitung des niedrigen Evangelii, gerufen wurden, eine große Menge und Raub von entzückenden und Ehrfurcht erregenden Wunderwerken nöthig hatten: damit diejenigen, welche dem Worte ungehorsam waren, durch die Wunderwerke angehalten und überwunden würden. Und es kommt mir vor, daß diejenigen sich die Sache nicht übel vorstellen, die der Meynung sind, dieses rüchterliche und Ehrfurcht erweckende Vermögen wunderthätiger Strafübungen sey den Aposteln von Christo in der Verheißung, daß er mit ihm auf zwölf Thronen sitzen, und die zwölf Geschlechter Israels richten sollten q), versprochen worden <sup>13)</sup>.

l) Apg. 5, 12. k) Aps. 15, 8-12. l) Aps. 14, 15-18. m) 1 Cor. 5, 1: 5 veralichen mit 1 Tim. 1, 20 n) 2 Cor. 10, 6. o) Hebr. 2, 2. p) Hebr. 7, 19. q) Matth. 19, 28.

Das siebente ist, daß, da die Menge der geistlichen Gaben unter den andern Dienern des göttlichen Reiches vertheilet war r), so daß der eine diese, und der andre andere Gaben hatte, der Zusammenfluß und die Vereinigung derselben in einem jeden Apostel zu finden war: wie Clemens von Alexandrien, nachdem er den Unterschied der Gaben, der Propheten, Gerechten, Stutzengen und anderer vorgestellt und abgehandelt hat, sehr wohl anmerket, wenn er saget: aber die Apostel waren in allen, oder durch alles erfüllter s). Eben darum habe ich im Anfange dieser Vorrede gemennet, daß ich großen Grund hätte, anzunehmen, daß sie mit dem

größten Rechte allen andern Dienern der evangelischen Kirche vorgesetzt worden. Denn wäre ihr Amt und Werk nicht von dem Amte und Werke der andern Diener unterschieden, und über dasselbe erhaben: so würde es nicht nöthig gewesen seyn, daß man den Herrn mit so vielen heiligen Vorbereitungen, durch das Loos gefragt hätte, wer von den zweenen, Josephus Barsabas, oder Matthias, aus den übrigen Brüdern, der Nachfolger des Judas, des Verräthers und gewissen Apostels, in dem Apostelamte werden sollte t). **Joh. Chryssostomus** hat dieses nach dem Reichthume seiner Beredtsamkeit sehr artig abgehandelt u). Er erkennet an einem jeden der Diener des Herrn, in diesen ersten Zeiten, einen ausnehmenden Vorzug, um dessentwillen er sie als gewisse geistliche Obrigkeitspersonen in der Kirche betrachtet. Aber er hält die Apostel für die ersten oder vornehmsten in der geistlichen Regierung: gleichwie bey den Römern zwar viele obrigkeitliche Personen, aber doch die Bürgermeister oder Consuln, mit denen er die Apostel in dieser Absicht vergleicht, die Ersten oder Obersten unter den römischen Obrigkeiten waren.

r) 1 Cor. 7, 7. c. 12, 9. 10. s) Clem. Alexandrin. *Stromat. lib. 4. cap. 20. δι' Ἀποστόλων δὲ, ἐν πᾶσι πενήτησιν ἔμενοι.* t) Apg. 1, 15, 26. u) Ioh. Chryl. *loftom. de vit. lect. S. script. opp. tom. 8. p. 114. edit. Eton. Οὐδὲ γὰρ φιλό. ἐστὶ τὸ ὄνομα τούτου (τῷ Ἀποστόλῳ) ἀλλ' ἀρχὴς ἐστὶ πρωτορχία, ἀρχὴς μερίσιν, ἀρχὴς τῆς πνευματικωτάτης, ἀρχὴς ἀνω ἀλλὰ διανόητε, καθάπερ γὰρ ἐν τοῖς βιωτικοῖς πράγμασιν ἐστὶ ἀρχαὶ πολλαί, οὐ πᾶσαι δὲ τῆς αὐτῆς ἀξίας - ἐστὶν ἀνωτέρα τῶν ἀρχῶν ἢ τῶν ὑπᾶτων ἀρχῶν - οὕτω καὶ τῶν πνευματικῶν πολλαὶ μὲν ἀρχαὶ, οὐ πᾶσαι δὲ τῆς αὐτῆς ἀξίας, πᾶσαι δὲ μέγαν ἢ τῆς ἀποστολῆς ἀξία, κ. τ. λ.*

Die Zahl dieser Apostel war zwölfe. Wegen sie so oft die Zwölfe genennet werden. Niemand gedenke, daß dieses bloß zufällig, und ohne eine bestimmte Absicht sey. Denn das Gegen-

(13) Es erschöpft die Wunderkraft der Apostel, durch plötzliche Strafgerichte die Feinde der Kirche Gottes, nach einer gewissen Einrichtung und Anordnung des heiligen Geistes, hinzuzufuchen, das ihnen verheißene Zeichen auf Nichterfüllung, und die zwölf Geschlechter Israels zu richten, lange nicht; es ist auch von der Zeit der Wiederherstellung aller Dinge, und dem öffentlich ausgeführten Richteramente Jesu die Rede, welches sich erst am großen Weltgerichte offenbaren wird. Man besähe die 600: 607te Anmerkung zu Matth. 19 28. Tom. I. dieses neuen Testaments p 616. seqq. Wenn man viel zugeben will, so kann man diese richterliche Gewalt, nur für ein Vorpiel von dem, was künftig geschehen solle, halten. Es war aber diese Wunderkraft zum Richten und Strafen vornehmlich deswegen nöthig, weil die Kirche und ihre Vorsetzer, die Apostel, sonst keine gerichtliche Zwangsmittel hatten, da alle Obrigkeit noch heidnisch war.

Gegentheil erhellet daraus, daß ihre Anzahl, ehe sie ihre wichtige Amtesführung angetreten hatten, da sie durch den schrecklichen Ausgang des Verräthers Judas bis auf eilse vermindert war, alsbald durch die Erwählung des Matthias wieder zu der gewöhlten Zahl ergänzt werden mußte. Welches der wahre Grund von dieser bestimmten Zahl von zwölfen gewesen sey, das ist von vielen, von denen ich in meiner zwoten Sammlung von vermischten Abhandlungen über heilige Sachen S. 552. 553. einige angeführet habe, umständlich untersucht worden x). Jedoch niemand, so viel ich weiß, hat hiervon so ausführlich gehandelt, als Friedr. Spanheim, der Sohn y), dem man Sam. Basnage z), und noch einige, welche Joh. Franc. Buddens genennet hat a), beifügen kann b).

x) Hieronymus *ad Fabiolam, de 42. mansuibus*, mans. 6. Tertullian. *advers. Marcionem*, lib. 4. cap. 13. Grotius *ad Exod. 16. 17.* Ainsworth *in loc. eundem*. Bierman. *Moses et Christ. lib. 5. cap. 5.* Vittinga, *Comm. in Es. 12. 13. et alii.* y) *De 12 Apost. §. 21.* z) *Annal. Polit. Eccles. cap. 31. §. 32.* a) *De eccles. apost. p. 665. 669.* b) Augustin. *Serm. 3. in Psalm. 103.* Iustin. Martyr, *Dial. cum Tryph. Ind. p. 122.*

Daß diese Zahl ohne Geheimniß gewesen sey, glaube ich nicht. Denn es wird von derselben in der heiligen Schrift allzuviel gesprochen als daß ich dieses glauben sollte. So wenig ich glaube, daß die Zahl der Aeltesten von vier und zwanzig, in der heiligen Offenbarung Johannis, und die Zahl der Thronen von vier und zwanzig, worauf sie gesehen worden sind c), ohne Geheimniß sey: so wenig glaube ich auch, daß die gewöhlte Zahl der Apostel des Lammes, und die gewöhlte Zahl der Thronen, worauf sie mit dem Heilande sitzen sollten d), eine Sache ohne Geheimniß sey. Und so wenig ich glaube, daß die gewöhlte Zahl der Thore des neuen Jerusalems, mit den darauf geschriebenen Namen der zwölf Stämme Israels, nichts bedeute: so wenig glaube ich, daß die gewöhlte Zahl der Grundfesten eben derselben Stadt mit den darinn geschriebenen Namen der zwölf Apostel des Lammes, ohne alle Bedeutung sey e). Aber welches eigentlich das Geheimniß sey, ist die Sache, wornach wir ist fragen. Daß alle

die Dinge, welche vornehmlich Tertullianus, Spanheim, Basnage und andere melden, und worunter auch die zwölf Edelgesteine in dem Brustschildedes Hohenpriesters, die zwölf Steine, sowol diejenigen, welche durch die von Gott befohlne Verordnung des Josua aus dem Jordan aufgenommen, als diejenigen, welche auf Befehl des Josua in den Jordan gesetzt waren, die zwölf Rundschafter, die nach Canaan gesandt wurden, und die zwölf Aufseher in Salomons Hause zu rechnen sind, hier eigentlich in Betrachtung kommen sollten, das würde ich nicht eher zusehen, und billigen können, als bis man es mit mehrerer Gewißheit bewiesen hätte. So lange werde ich inzwischen glauben, daß diese Dinge gänzlich zu den zwölf Stämmen Israels und zu der alten Haushaltung Gottes mit denselben gehören: um des Aarons hohespriesterliches Werk vor und bey dem Herrn zu den wahren Vortheilen der zwölf israelitischen Stämme zu bestimmen; und das Andenken des wunderthätigen Durchzuges durch den Jordan, auf die Nachkommenschaft dieser zwölf Stämme fortzupflanzen. Daher diese und andere dergleichen Stücke und Handlungen zwar wohl, in Absicht auf die ganze Kirche des Evangelii überhaupt, Vorbilder in sich fassen, in so fern diese Kirche das Gegenbild von dem ganzen alten Israel, mit Beziehung auf den vorbildlichen und gegenbildlichen Hohenpriester, und auf den vorbildlichen und gegenbildlichen Josua, ist; jedoch ohne daß ihre gewöhlte Zahl auf die Personen, Dienste und Werke der Apostel mehr, als auf andere Sachen, Handlungen und Schicksale der evangelischen Kirche, ein Absehen hat: sondern gleichwie die gewöhlte Zahl der Stämme das ganze Volk Israels bezeichnet, ohne einen einzigen von den Stämmen auszuschließen; also glaube ich auch, daß die Dinge, welche dadurch vorgebildet sind, zu dem ganzen evangelischen Volke, ohne ein einziges Geschlecht davon auszunehmen, gehören; so daß Christus (um ist bey diesen beyden Beschälen zu bleiben) die Kraft seines Hohenpriestertums für die ganze Kirche bestimme, und die Bedenkzeichen seiner

Macht, die in dem Erlösungswerke geoffenbar ist, der ganzen Kirche vor Augen lege<sup>14)</sup>.

c) Offenb. 4, 4. e. 11, 16. e. 20, 4. d) Matth. 19, 28.  
e) Dff. 21, 12-14.

Der bündigste Grund scheint mir dieser zu fern, daß die evangelische Kirche, welche so oft Jacob, Israel, Gottes Israel, und was dergleichen mehr ist, genannt wird, weil sie das wahre prophetische Gegenbild von diesem alten Volke geworden, von Gott, vermittelt zwölf kirchlicher und geistlicher Erzväter, erwecket und aufgerichtet ist: eben so, wie das alte Israel, welches das wahre prophetische Vorbild der evangelischen Kirche abgab, von Gott, vermittelt zwölf leiblicher und zeitlicher Erzväter, erwecket und aufgerichtet war. Hierzu, meine ich, führet uns die Sprache, welche Ps. 45, 7. zu dem Messias gehalten wird: anstatt deiner Väter werden deine Söhne seyn, du wirst sie zu Fürsten über die ganze Erde setzen. Denn obgleich ein jeder von den zwölf israelitischen Erzvätern unter die eigentlich so genannten Väter des Messias nicht gezählet werden kann: so sind sie doch alle zusammen die Väter desjenigen Volkes, woraus der Messias (denn die Seligkeit ist aus den Juden) seinen menschlichen Ursprung hat, und wozu er, als ein Hebräer aus den Hebräern, gehörete. So können sie dann auch, in diesem allgemeinen Verstande und dieser allgemeinen Bedeutung in Absicht auf das Volk, die Väter des Heilandes, gleichwie die Väter aller Israeliten genannt werden: eben so, wie die Apostel, obgleich ein jeder von ihnen persönlich nicht zu

der Befehrung eines jeden Gläubigen durch den Herrn gebraucht ist, dennoch überhaupt die Väter der evangelischen Kirche genennet werden können, mögen und müssen.

Nun ist nichts gewisser, als daß die Apostel in dem erhabensten geistlichen Verstande, die Söhne des Messias sind, welche er auf die erhabenste Weise, nach der Haushaltung des neuen Bundes; zu dem Stande seiner geistlichen Kinder gebracht hat, die ihm in der Wiedergeburt gefolget sind f). Von diesen seinen Söhnen wird nun in der angeführten Stelle aus den Psalmen gesagt, daß sie anstatt seiner Väter seyn werden: das ist, wie es mir vorkömmt, daß, gleichwie seine Väter die zwölf Erzväter des alten und vorbildlichen Israels, der Kirche des alten Bundes, waren, also seine Söhne die zwölf Erzväter des neuen und gegenbildlichen Israels, der Kirche des neuen Bundes, seyn sollten. In diesem Verstande hat er sie auch zu Fürsten über die ganze Erde gesetzt, die durch ihr Evangelium eingenommen und nach demselben regieret werden mußte. Und darum werden diejenigen, die aus Juda, Zebulon, Naphthali und Benjamin entsprossen waren, sehr nachdrücklich, nicht allein Benjamin die Kleine, sondern auch Fürsten von Juda, Zebulon und Naphthali, genannt, Ps. 68, 28. Dieser Meinung bin ich, mit Beziehung auf die zwölf Erzväter. um so viel mehr: weil, gleichwie die Kirche des neuen Bundes ihre Gründung g) und ihren Anfang von der Verwahrung des Evangelii, wovon die Apostel die ersten Prediger waren h), und wodurch sie, als Väter, die Glieder der Kirche, als ihre Kin-

der,

(14) Man würde auf so mancherley ungewisse Erklärungen, warum Jesus just die gezwölfte Zahl zur Zeugenschaft von seinem Reiche und seiner Lehre erwählet habe, nicht verfallen seyn, wenn man lieber die Anzeiger der Evangelisten und ihren historischen Bericht, als die im zweyten und dritten Jahrhunderte beliebt gewordene allegorische Erklärung der Schrift, zu seinem Führer hätte erwählen wollen. Denn jener belehret uns deutlich, daß Jesus deswegen zwölf Jünger erwählet habe, damit sie zu den verlorenen Schafen aus dem Hause Israel gehen, und ihnen die Ankunfft des Himmelreichs verkündigen sollten Matth. 10, 1-8. daß er auch ihnen in dieser Absicht das geistliche Richteramt über die zwölf Stämme Israel zugesaget habe, Matth. 19, 28. Luc. 22, 30. Da es nun unter den Juden schon üblich war, in Dingen, welche das ganze Volk betrafen, auf die gezwölfte Zahl der Stämme zu sehen, welche durch die zwölf Patriarchen bestimmet worden ist, wie aus der Zahl der Phylarchen, das ist, der obersten Haupter über die Sechshechter Israel, welche ihre ordentliche Richter waren, erhellet, vergl. Cave Antiq. Ap. p. 157. so war es ganz natürlich, daß sich der Herr nach der Gewohnheit des Landes bequeme, und zwölf Haupter des erneuerten Israels ernamte, welche ihre geistliche Richter waren, wie die Zahl der 70 Jünger sich nach der Zahl der Weysiker des hohen Rathes richtete. Alle übrige Erklärungen sind in Annehmung des Deroises nichts als Anspielungen.

der, geistlicher Weise zeugeten i), empfieng, also auch diese ihre Bedienung auf eine besondere Weise in eine Beziehung auf die zwölf Stämme Israels, woraus die Erstlinge der evangelischen Kirche gesammelt werden mußten, gesetzt wird. Denn, hat das neue und evangelische Jerusalem zwölf Thore: so hat es auch zwölf Grundfesten. Und sind auf den zwölf Thoren die Namen der zwölf Geschlechter von den Kindern Israels geschrieben: so sind auf den zwölf Grundfesten die Namen der zwölf Apostel des Lammes k) geschrieben. Ja, sollten die zwölf Apostel mit Christo auf zwölf Thronen sitzen: so sollte es geschrieben, die zwölf Geschlechter Israels zu richten l) <sup>15)</sup>.

f) Matth. 19, 22. g) 1 Cor. 3, 10-12. Ephes. 2, 20. verglichen mit Röm. 15, 20. Hebr. 6, 1. h) Hebr. 2, 2-4. vergl. mit 1 Joh. 1, 1-3. i) 1 Cor. 4, 15. Gal. 4, 19. k) Offimb. 21, 12-14. l) Matth. 19, 28. Luc. 22, 30.

Wie nun Paulus zu der Zahl der zwölf Apostel hinzugezogen sey, das ist eine von den unentschiedenen, und vielleicht eine von den nicht zu entscheidenden Fragen in der Kirchengeschichte. Fr. Ad. Lampe, ein Gelehrter vom ersten Range, war der Meynung, Paulus sey den Aposteln zur Ergänzung ihrer Zahl von zwölfen, anstatt des Jacobus, durch dessen Ermordung ihre Anzahl vermindert war, beigezogen worden n). Aber welcher Jacobus sollte dieß gewesen seyn? Derjenige, welcher der Große, oder der, welcher der Kleine zubenannt wird? Von dem Jacobus, mit dem Zunamen des Großen, kann dieses nicht gesagt werden. Denn dieser ist vom Herodes nicht vorher, sondern nachher, da Paulus Gnade und das Apo-

stelamt empfangen hatte, mit dem Schwerte getödtet n). Von Jacobus dem Kleinen kann man es auch nicht annehmen: weil Paulus denselben, gleichwie zu Jerusalem, bey der ersten christlichen Kirchenversammlung o), also auch bey andern Gelegenheiten anderswo, gesehen p), und das Apostelamt mit ihm zugleich verwaltet hat. Jedoch ich sehe nicht, warum man desfalls so ängstliche Untersuchung anstellen solle. Denn gleichwie die Zahl der zwölf israelitischen Erzpäter keine fortdauernde Zahl war, die durch die Nachfolge und Ergänzung von andern, anstatt der verstorbenen, beständig voll erhalten wäre: also ist auch die Zahl der zwölf evangelischen Erzpäter keine fortdauernde Zahl gewesen, die durch die Nachfolge und Ergänzung von andern, anstatt der verstorbenen, beständig voll erhalten sey. Dieses hatte, gleichwie in der Grundlegung des Volkes von Israel (da ein Stamm, weil Levi aus der Anzahl der besondern Erbstämme herausgenommen war, zu zweyen Stämmen gemacht wurde), also auch in der Grundlegung des evangelischen Volkes, Platz, da Matthias, anstatt des Judas, zum Apostelamt erwählt ist: aber nachher ist von dem Tode der Apostel und ihrer Ersetzung durch andere nichts besonders aufgeführt. Und darum kann Paulus entweder an eures andern Stelle, oder auf eine andere Weise, als ein Unzeitigerborner, den Aposteln, als Erzpätern des evangelischen Volkes, und als Grundlegern des neuen Jerusalems, benachthet seyn <sup>16)</sup>.

m) Hist. eccles. P. 2. c. 2. §. 2. n) Aposl. 12, 1. 2. o) Aps. 15, 13. p) Gal. 1, 19. c. 2, 8. 9.

Die

(15) Weil die Rede des Verfassers des 45sten Psalms in dem zweyten Theile an die Braut des Königes, die Kirche Christi, geht, welcher eine sich in der ganzen Welt ausbreitende Fruchtbarkeit von diesem Könige geweisaget wird, so kann man nicht wohl füglich diese Eohle oder Kinder auf die Apostel einschränken, da dieselben nicht von der Braut, der Kirche, erzeugt und geboren, sondern von dem Könige, dem Messia, selbst bestellt worden sind. Es hat also auch diese Erklärung keinen weitem Grund, als einer geschickten Anspielung, welche in dem Texte selbst nicht zu finden ist.

(16) Wenn man die in der 14 Anmerk. angegebene Ursache annimmt, warum Christus zwölf Zeugen zu den zwölf Geschlechtern des Hauses Israels gesendet, und sie bey seinen Lebenszeiten für diese bestimmt habe, um das Apostelamt der Bedienung zu tragen: so kann man einen zureichenden Grund angeben, wie Paulus ein Apostel in eigentlichem Verstande, unbeschadet der gewollten Zahl des apostolischen Collegii, habe seyn können. Denn er setzet sich dieser gewollten, auf die Bedienung abgezweckten Zahl, als einen Apostel der Borhaut und der Heiden entgegen, Gal. 2, 7. 8. und die Apostel hielten ihn auch dafür, v. 9.;

Die Kirche, welche, nach dem Namen der Apostel, die apostolische Kirche genannt wird, kann überhaupt die Kirche des neuen Bundes, durch alle Zeiten, die über derselben vorbegehen müssen, seyn: weil sie in allen diesen Zeiten bey der Lehre der Apostel, außer deren Grunde kein anderer Grund gelegen q), und außer deren Evangelio kein anderes Evangelium r) geprediget werden mag, beharren, und also sowohl apostolisch als evangelisch bleiben muß. Es ist inzwischen doch gewiß, daß der Name der apostolischen Kirche, in den Schriften der alten und neuern Gottesgelehrten und Geschichtschreiber der Kirche, durchgehends in einem eingeschränkten Verstande genommen wird, die evangelische Kirche, so wie sie in den Tagen und unter dem Dienste derer Diener, die um der bereits angegebenen Gründe willen Apostel genannt sind, war, zu bezeichnen. Um nun von dieser Kirche mit Ordnung zu reden, müssen wir unsere Aufmerksamkeit auf ihre Aufrichtung, ihre Ausbreitung, ihren Zustand und ihre Schicksale richten.

q) 1 Cor. 3, 10. 11. r) Gal. 1, 8. 9.

Von der Aufrichtung der apostolischen Kirche ist dieses vor allen merkwürdig, daß, gleichwie der Heiland und seine Apostel, also auch die Erstlinge der apostolischen Kirche, ihren menschlichen Ursprung aus den Juden hatten: wie aus der Erwählung der Zwölfe, Matth. 4. und Marc. 1. augenscheinlich erhellet. Auch zeuget Paulus nicht allein in Absicht auf sich selbst, daß er ein Hebräer aus den Hebräern wäre s): sondern er saget auch, gleichwie von sich selbst, also auch von Petrus, Barnabas und von andern, wir sind von Natur Juden, und nicht Sinder aus den Heiden t). Nicht weniger ist es von der Gemeine der ersten Gläubigen des neuen Bundes gewiß, daß sie entweder von Geburt, oder durch die Judengenossenschaft, Juden waren. Jedoch niemand gederke, daß dieses für etwas zufälliges, und für etwas zu halten sey, das bloß bey der

Gelegenheit verursacht ist, weil Jesus, mit seinen zwölf Aposteln und mit seinen siebenzig andern Jüngern, in dem Lande der Juden wandelte, und sie dadurch mehr Gelegenheit hatten, dieses Volk zu unterweisen, als den Heiden das Evangelium zu verkündigen. Denn es erhellet im Gegentheile, daß dieses, wenn auch die Diener des göttlichen Rathes zu dieser ersten Zeit andere und eben so bequeme Gelegenheiten gehabt hätten, wider des Herrn Befehl geschehen seyn würde. Denn nachdem die Zwölfe Matth. 10, 1-4. hergenannt sind, liest man v. 5. 6: „diese Zwölfe hat Jesus ausgesandt und ihnen Befehl gegeben, indem er gesagt: ihr sollt nicht auf den Weg der Heiden hingehen, und ihr sollt nicht in irgend eine Stadt der Samariter eingehen: sondern gehet vielmehr hin zu den verlornen Schafen des Hauses von Israël.“ So saget er ebenfalls selber von sich Matth. 15, 24: ich bin nicht gesandt, als nur zu den verlornen Schafen des Hauses von Israël. Auch hat Petrus die Juden, in dem Vorhofe des Tempels, Apg. 3, 25. 26. also angeredet: „Ihr seyd Kinder der Propheten und des Bundes, den Gott mit unsern Vätern aufgerichtet hat, da er zu Abraham sagte, und in deinem Saamen werden alle Geschlechter der Erde gesegnet werden. Gott, der sein Kind Jesusum auferwecket hat, hat dasselbe erst zu euch gesandt, daß er euch darinn segnen möchte, daß er einen jeden (von euch) von euren Vorseiten abwende.“ Und da Paulus und Barnabas Freymüthigkeit gebrauchten, sagten sie, Apg. 13, 46. zu den ungelehrigen Juden, ehe sie dieselben verließen, und ehe sie zu den Heiden hinübergiengen: „Es war nöthig, daß Gottes Wort erst zu euch gesprochen würde. Jedoch da ihr dasselbe verstoßet, und euch selbst des ewigen Lebens nicht würdig urtheilet, siehe, so wenden wir uns zu den Heiden.“

s) Phil. 3, 5. t) Gal. 2, 15.

Aber

so, daß er eine andere Classe des Apostelamtes, das eigentlich und vornehmlich die Heiden angien, ausmachte, in welcher Absicht er auch 1 Cor. 15, 7-10. einen Unterschied zwischen allen Aposteln und sich selbst machte, und seines Characters Ausbreitung behauptete.

Aber warum war es nöthig? Ueberhaupt, wegen der Wahrheit von Gottes Weißagungen, die dieses erforderten: wie wir dieses eben erst vom Petrus, Apg. 3. 25. 26. gehört haben. So bekräftiget es auch Paulus, wenn er, Röm. 15, 8. sagt: „Ich sage, daß Jesus Christus „ein Diener der Beschneidung geworden ist, „von wegen der Wahrheit Gottes: auf daß „er die Verheißungen der Väter befestigen „möchte. „ Denn daß die Heiden den Juden, und nicht die Juden den Heiden beygefüget, und so die Heiden von den Juden, und nicht die Juden von den Heiden erblich besessen werden sollten, das ist die beständige lehre der Propheten u). Und dieses diente merklich zur Verherrlichung der evangelischen Kirche: eines Theils, um zu zeigen, daß die alte Glaubenslehre, welche durch Moses und die Propheten vorhervorkündiget war, nicht abgeschafft wurde; als ob Christus gekommen wäre, das Gesetz und die Propheten aufzulösen x); als ob die Apostel das Gesetz durch den Glauben zu nichte machten y); und als ob Gott sein Volk, das er vorher erkannt hat, verstoßen hätte z), so daß sie einen andern Gottesdienst angenommen haben, und zu den Heiden übergegangen seyn sollten. Das sey ferne! Nein, sondern die Glaubenslehre war und blieb eben dieselbe: jedoch so, daß die Weißagungen und Vorbilder des Gesetzes und der Propheten durch die lehre und Werke des Heilandes und seiner Diener erfüllt wurden. Darum sagte er Matth. 5, 17: „Meynet nicht, daß ich gekommen sey, „das Gesetz und die Propheten aufzulösen. „Ich bin nicht gekommen, dieselben aufzulösen, „sonde n zu erfüllen. „ Auch sagt Paulus, Röm. 3, 31: „Machen wir dann das Gesetz „durch den Glauben zu nichte? das sey ferne! „Sondern wir befestigen das Gesetz. „ Sonst hätte Paulus den Grund der Kirche des neuen Bundes nicht den Grund der Apostel und Propheten a) nennen können; das evangelische Lied hätte nicht das Lied des Moses und des Dammes b) genannt werden können; und Petrus hätte in der Kirchenversammlung zu Jerusalem, da er von den alten Gläubigen redet, die

unter dem Gesetze lebten, nicht sagen können, was er Apg. 15, 11. sagt: Wir hoffen, durch „die Gnade des Herrn Jesu Christi, selig zu „werden, auf eine solche Weise, wie auch sie. „

u) Jes. 14, 1. 2. c. 54, 3. Jer. 3, 19. Amos 9, 11. 12.  
 x) Matth. 5, 17. y) Röm. 3, 31. z) Röm. 11, 1. 2. a) Ephes. 2, 20. b) Matth. 15, 3.

Es waren demnach nicht die Juden, die den Heiden, aber wohl die Heiden, die den Juden beygefüget und einverleibet wurden. Dieses nun dienete, zu der Zeit, zu merklicher Demüthigung der bekehrten Heiden, welche, weil sie die Verstoßung des großen Hauses der Juden, zu eben der Zeit, da sie, und zwar an der Juden Stelle, zu dem Volke Gottes angenommen wurden, sahen, das Unglück hatten, sich stolz wider die Bekehrten aus den Juden zu erheben. Um sich nicht weit in die Apostelgeschichte einzulassen, wird man hievon in des Paulus Abhandlung von dem einen und dem andern Delbaume, mit ihren Wurzeln und Zweigen, in dem größten Theile von dem ersten Capitel des Briefes an die Römer, ausführlichen Unterricht bekommen. Nicht weniger wird man Ephes 2, 11. 12. kräftig davon belehret, wo der Apostel zu den Ehefemern, welche aus dem Heidenthume hinübergekommen waren, so nachdrücklich sagt: „Darum gedenket, „daß ihr vormals Heiden, im Fleische wart, „und die Vorhaut von denen genannt wurdet, welche die Beschneidung in dem Fleische, „die mit Händen geschieht, genannt sind; daß „ihr zu der Zeit ohne Christum waret; von „der Bürgerchaft Israels entfremdet, und „Fremdlinge von den Bündnissen der Verheißungen; indem ihr keine Hoffnung hattet; „und ohne Gott in der Welt waret &c. „

Jedoch es war noch ein anderer weiser Grund, warum, zum Beweise der eben ist vorgetragenen Wahrheiten, die evangelische Kirche am allerbesten und bequemsten in dem Lande und Volke der Juden ihren Anfang nahm. Denn da die lehre des Evangelii, und die große Veränderung der Handlungsart des Herrn, in der Haushaltung der Gnade, keine Veränderung oder Verlassung, sondern die vollkommene Erfüllung



fällung der prophetischen Schriften und Vorbilder des alten Bundes war: so war nichts süglicher, als daß diese Erfüllung daselbst geschähe und bewiesen würde, wo diese prophetischen Schriften bekannt, und diese Vorbilder grotentheils vorhanden waren, damit man dieselben als bekannte Sachen anführen, und auf die evangelischen Sachen anwenden könnte; wie auch von dem Heilande und seinen Reichsgesandten, zum Beweise seiner Messiaswürde und der Wahrheit des Evangelii mehrmals gesehen ist.

Die Ausbreitung der evangelischen Kirche geschähe, im Anfange, mit großer Geschwindigkeit. An dem großen und vortrefflichen Pfingsttage wurden bey dreystausend Seelen c) zu der Gemeine hinzugehan. Und der Herr that täglich zu der Gemeine hinzu, die selig wurden d). Denn kurz darauf vernahm man, daß viele von denen, die das Wort gehört hatten, glaubeten, und daß die Zahl der Männer auf fünftausend wurde e). Ja es wurden immer mehr hinzugehan, die dem Herrn glaubeten; eine Menge beydes von Männern und von Weibern f): so daß man in Jerusalem schon frühe von vielen tausend Juden redete, die da glaubeten g). Ich weiß wohl, daß einige hierauf erinnern werden, dieses sey unter den Juden nicht für so gar fremd und wunderbar zu halten: weil in diesem Volke viele gottesfürchtige Menschen waren, welche die Erlösung in Jerusalem erwarteten h), jedoch bis zu der Zeit ihres Ueberganges zu der Lehre und dem Dienste des Evangelii nicht wußten und glaubeten, daß Jesus von Nazareth der lange verheißene und lange erwartete Messias, die Hoffnung der Väter, sey, welcher kommen sollte; die aber, so bald ihnen dieses dargethan ward, den Schritt aus der Haushaltung des Gesezes, worinn sie gottesfürchtige Juden waren i), zu der Haushaltung des Evangelii, wornach sie lange mit Sehnsucht ausgesehen hatten, leicht und geschwinde hinüber thaten. Jedoch wenn diese Anmerkung einige Bündigkeit hätte, würde sich diese Geschwindigkeit bloß auf die Gläubigen aus den Juden eingeschrän-

ket haben, ohne daß etwas von allem, was hier auf diese Weise vorgestellt ist, auf die Bekehrung der Heiden von den Abgöttern, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen k) gezogen werden könnte: da doch gewiß ist, daß das Evangelium, so bald die Zeit der Heiden gekommen war, unter denselben mit nicht geringerer Geschwindigkeit fortgieng, als unter den Juden. Denn das Wort des Herrn ward, als Paulus und Barnabas sich, nach Gottes Befehl, in Antiochien von den Juden zu den Heiden wandten, durch das ganze Land ausgebreitet l). Und um durch Anführung der besondern Beispiele nicht zu weitläufig zu seyn, melte ich nur, daß Paulus von sich selber zugegete, er hätte von Jerusalem an, und rund umher, bis an Illyricum, das Evangelium Christi erfüllt m).

c) Apg. 2, 41. d) Apg. 2, 47. e) Apg. 4, 4. f) Apg. 5, 4. vergl. mit Apg. 11, 21 = 26. g) Apg. 21, 20. h) Luc. 2, 34. i) Apg. 2, 5. k) 1 Thess. 1, 9. l) Apg. 13, 42 = 49. m) Röm. 15, 19.

Will man hierwider auf den Namen von Gottesfürchtigen und Gottseligen dringen, der den Juden gegeben ward, ehe sie zum Christenthume hinübergien: so wird man dadurch, zu dieser Sache, nichts gewinnen. Denn außer dem, daß dieses hierinn nichts zur Sache thut, weil das Evangelium mit nicht geringerer Geschwindigkeit unter den Heiden, als unter den Juden, fortgieng, so sind diese Namen auch einigen Heiden, ehe sie Christen wurden, gegeben: ohne daß man darüber, auf solche Weise, in dem Stücke der Bekehrung Schlüsse zu machen geneigt seyn wird. Denn man liest Apg. 17, 4. von einer großen Menge gottseliger Griechen, welche daselbst, wie in vielen andern Stellen des neuen Bundes, von den Juden unterschieden werden n): und das in einem Verstande, der deutlich zeigt, daß man dadurch keine griechische Juden oder Judengenossen aus den Griechen, wenigstens und auf allen Fall keine Judengenossen der Gerechtigkeit, sondern wirkliche Heiden und höchstens Judengenossen des Thores, zu verstehen habe. Dieses erhellet am klarsten aus dem Beispiele des Timotheus, der darum unbeschnitten war, weil sein Vater

Water ein Grieche war o), und des Titus, der, weil er ebenfalls ein Grieche, unbeschritten war p). Wie sollte man auch, wenn die Griechen, wovon die Apostelgeschichte und die Briefe der Apostel Meldung thun, Juden oder Judengenossen der Gerechtigkeit gesehen wären, eine solche Gewalt wider den Paulus, unter dieser ungestümen Beschuldigung, gebrauchet haben: „Dieser ist der Mensch, der wider das „Volk, und das Gesetz, und diesen Ort, jeder, „mann überall lehret. Und überdies hat er „auch Griechen in den Tempel gebracht, und „hat diesen heiligen Ort entheiligt q). „ Und von dem Hauptmanne Cornelius, der gewiß ein Heide war, wird, ehe er dem Christenthume einverleibet war, so wie auch von einem seiner Kriegsknechte, deutlich bezeugt, daß er gottselig war und Gott fürchtete r): zu einem klaren Beweise, daß die Ausdrücke, gottesfürchtige, gottselige und Gott fürchtende Menschen, nach den unterschiedenen Arten und Stufen der Furcht des Herrn, wovon ich, in meiner dritten Sammlung von vermischten Abhandlungen über heilige Sachen, ausführlich gehandelt habe, bisweilen eine geringere und niedrigere Bedeutung bekommen, wodurch sie von Menschen gebrauchet werden können, und bisweilen auch gebrauchet sind, die noch nicht zur Gemeinschaft Gottes in Christo, durch wahre Glaubensvereinigung mit dem Herrn, gekommen waren, und die ihn selbst, in der Beschaffenheit und Kraft seiner Bürgensgerechtigkeit, noch nicht kannten<sup>17)</sup>. Dieses geht so weit, daß diese Benennungen nicht allein andern Ungläubigen, welche in dem Gottesdienste, dem sie anklebe-

ten, ernstlich und eifrig waren, sondern sogar auch solchen Ungläubigen, die, aus einem brennenden Eifer für ihren Gottesdienst, wider das Evangelium und die Fortpflanzung des Christenthums feindlich aufstanden und tobeten, gegeben wurden. Denn ich glaube nicht, daß Paulus der Athenienser spottete, oder daß der Ausdruck in einem übeln und zum Verweise dienenden Verstande gebrauchete, da er in dem Areopagus, als er mitten unter den feinsten Griechen stand, sagte: „Ihr Männer von „Athen, ich bemerke, daß ihr auf alle Weise „wie gottesdienstlicher (oder gottesfürchtiger) „seyd, Apg. 17, 22. „ Vielmehr glaube ich, daß er ihnen daselbst in gutem heiligem und apostolischem Ernste Zeugniß des Eifers giebt, womit sie in ihrem heidnischen Gottesdienste lebeten und wirksam waren<sup>18)</sup>, um dessentwillen sie v. 4. gottesfürchtige Griechen genannt werden<sup>19 a)</sup>. So werden selbst die Benennungen von gottesfürchtig und ehrlich griechischen Weibern gegeben, welche auf Anstiften der feindseligen Juden wider den Paulus und Barnabas aufstundten, und mit zu der Verfolgung wirketen, wodurch diese beyden Glaubenshelden aus den Gränzen von Antiochien geworfen wurden, Apg. 13, 50.

n) Apg. 14, 1. c. 18, 4. c. 19, 10. 17. c. 20, 21. Röm. 1, 16. c. 2, 9. 10. c. 3, 9. c. 10, 12. 1 Cor. 1, 22. 23. c. 12, 13. Gal. 3, 18. Col. 3, 11. o) Apg. 16, 3. p) Gal. 2, 3. q) Apg. 21, 28. r) Apg. 10, 2. 7.

Dieses sey genug, zu zeigen, daß die Erziehung, Feuerlichkeiten des Gottesdienstes, und die Benennungen von gottesfürchtigen oder gottseligen Menschen, die den Heiden sowol, als den Juden, und den Feinden sowol als den Freun-

(17) Wie weit dieses richtig sey, das muß aus den Erläuterungen und Anmerkungen zu den hier angeführten Stellen der Apostelgeschichte, in dem vorhergehenden dritten Theile dieses neuen Testaments, beurtheilet werden.

(18) Gleichwie unter *δαδαιμωνία* und *δουξίβειν* ein großer Unterschied ist, da jenes überhaupt einen großen und besondern Eifer für den öffentlichen Gottesdienst, insbesondere aber das Uebertriebene und Ubergläubische in demselben anzeigt; dieses aber eigentlich von der innern und bisweilen von der äußern Furcht und Verehrung Gottes genommen wird; also thut diese Stelle nichts, den hier gebrauchten Entour zu beantworten, da Paulus im Sinne hatte, die unnatürliche und unvernünftige Abgötterey der Athenienser zu schanden zu machen, welches sich auf gegenwärtigen Fall, da von der Vorbereitung der Gemüther zu der Christlichen Lehre, durch eine aus der Vernunft, oder auch einiger erschnapten Offenbarung entstandene Gottesfurcht die Rede ist, nicht schicket.

(19 a) Es ist von den gottesfürchtigen Thessalonichern im v. 4. die Rede, und nicht von dem ganzen athensischen Volke, welches v. 22. von Paulo angeredet wird.

Freunden des Evangelii gegeben werden, nicht vermögend sind, irgend einige vorhergehende Beschaffenheiten und Geschicklichkeiten der Juden vorzüglich vor den Heiden, als gewisse in ihnen gefundene Gründe, wodurch sie im Anfange der Haushaltung des Evangelii so geschwinde und so zahlreich zu dem Glauben an unsern theuren Immanuel bewegt sind, auszudrücken. Selbst Paulus ist, da er ein unlängbarer Feind Christi und seiner Kirche war, kein ungottesfürchtiger und eigentlich sogenannter gottloser Jude gewesen: sondern er sündigte in diesem allen aus dem jüdischen Eifer für Gott, ohne Verstand s). Er that es in seiner Unwissenheit t). Und er gehörete zu denen, die, indem sie dieses thaten, meyneten, sie thäten Gott einen Dienst u). Dieses sagte er deutlich vor dem Könige Agrippa, Apg. 26, 9-15: „Ich meynete wahrlich, bey mir selbst, daß ich wider den Namen Jesu von Nazareth viele feindselige Dinge thun müßte. Welches ich auch zu Jerusalem gethan habe. Und ich habe viele von den Heiligen in die Gefängnisse geschlossen, da ich die Macht von den Oberpriestern empfangen hatte. Und wenn sie umgebracht wurden, stimmete ich dazu bey. Und durch alle Synagogen habe ich sie oft gestraft und zu lästern gezwungen. Und indem ich über die Maßen wider sie wüthete, habe ich sie, auch bis zu den auswärtigen Städten, verfolgt etc.“ Mitten unter diesem allen war er ein gottseliger Jude nach dem Befehle, der ein gottesfürchtiger Mann heißen mochte, und von allen Juden, die in Jerusalem wohnten, gutes Zeugniß hatte. Gewiß durfte er in eben demselben Gespräche vor dem Agrippa, v. 4. 5. von sich selber sagen: „Mein Leben dann, von Jugend auf, welches vom Anfange unter meinem Volke zu Jerusalem gewesen ist, wissen alle Juden: als die mich lange vorher gekannt haben (wenn sie zeugen wollten), daß ich, nach der genauesten Secte unsers Gottesdienstes, als ein Pharisäer gelehrt habe.“ Eben dieses sagt er noch ausführ-

licher Phil. 3. 4-6: „wiewol ich habe, worauf ich auch in dem Fleische vertrauen möchte. Wenn jemand anders in dem Fleische zu vertrauen meynet, ich noch mehr: beschnitten am achten Tage; aus dem Geschlechte Israels; von dem Stamme Benjamins; ein Hebräer aus den Hebräern; nach dem Befehle, ein Pharisäer; nach dem Eifer, ein Verfolger der Gemeine; nach der Gerechtigkeit, die in dem Befehle ist, untadelich.“ So auch Gal. 1, 13. 14: „Ihr habet meinen Wandel gehört, der vormals in dem Judenthume war: daß ich ausnehmend sehr Gottes meine verfolgte, und dieselbe verwüstete; und daß ich in dem Judenthume, vor vielen von meinem Alter, in meinem Geschlechte zu nahm, indem ich überflüssig eifrig für meine väterlichen Einsegnungen war.“

s) Röml. 10, 2. t) 1 Tim. 1, 13. u) Joh. 16, 2.

Aber dennoch war Paulus in und unter diesem allen noch sehr weit von dem Glauben, und auch von der Wiebergeburt, ohne welche man das Königreich der Himmel nicht sehen, viel weniger zu demselben eingehen kann x). Denn er beschreibet sich in diesem allen nicht allein als einen Unwissenden, sondern auch als einen Ungläubigen, und sagt 1 Tim. 1, 13: „Der ich zuber ein Gotteslästerer, und ein Verfolger, und ein Unterdrücker war: aber mir ist Barmherzigkeit geschehen, weil ich es unwissend, in (meinem) Unglauben gethan habe.“ Ist dieses nun wahr; wie es in der That ist: so können diese Ehrennamen, die den Juden, ehe sie zu Gott in Christo bekehret waren, gegeben sind, von ihnen so wenig, als von den Heiden, die außer Gott in Christo lebeten, beweisen, daß sie an sich selbst einige Vorbereitungen und Eigenschaften hatten, wodurch sie damals so geschwinde und so zahlreich zu der Bekehrung zum Leben kamen. Nein! es war damals, um von Juden zu Christen bekehret zu werden, nicht weniger nöthig, als um von dem Heidenthume zum Christenthume bekehret zu werden <sup>19 b</sup>).

x) Joh. 3, 3: 5.

Jedoch,

(19 b) Diese Schlüsse müßten in einer behutsamen Einschränkung verstanden werden, wenn sie angenommen werden sollen, nämlich in Beziehung auf die gottesdienstlichen hartnäckigen Vorurtheile des jüdischen

Jedoch, will man dieses in der überredenden Kraft der Beredsamkeit der Apostel suchen: so weicht man gänzlich aus der rechten Bahn. Denn außerdem, daß die Apostel, und unter diesen vornehmlich Paulus, mehrmals und sehr hoch bezeuget, daß er sich der Kunst der Beredsamkeit, nach der Weise menschlicher Redner, nicht bedienete, sondern daß er Gottes Wort und Weisheit einfältig verkündigte <sup>20)</sup>, würde auch dieses Mittel, wenn es bey vielen Zuhörern zugleich gebraucht ward, eine dem Verhältniße nach ähnliche, und weniger beständige Wirkung gehabt haben, als die Predigt der Apostel gehabt hat. Denn die Blümlin und Zierathen der Redekunst wirken durchgehends auf die Leidenschaften, und rühren durchgehends, bey dem ersten Vorscheine, alle Zuhörer: aber sie verwelken und verschwinden sehr schnell; wenn sie ohne wahre Weisheit sind, und von denen, welche sie hörten, oder lasen, überdacht und mit Verstande erwogen werden. Jedoch solche Bewandniß hatte es mit der leh-

re der Apostel nicht; sondern auf diese folgerte durchgehends und augenblicklich eine ganz große Uneinigkeit unter den Zuhörern, und eine beständige und unablässige Anlebung derer, die dadurch gerühret und gezogen wurden <sup>21)</sup>.

Oder will man dieses von den wahren und eigentlich sogenannten Wunderwerken, welche den Predigerdienst der Apostel begleiteten, herleiten? Alsdann kommt man in der That der Sache näher: weil die Wunderwerke unläugbare Zeugnisse von dem göttlichen Ursprunge der Lehre, welche die Apostel verkündigten, waren. Paulus beruft sich auch Hebr. 2, 2 4. darauf: „Wenn das Wort, das durch die Engel gesprochen war, fest gewesen ist, und alle Uebertretung und Ungehorsam gerechte Vergeltung empfangen hat, wie werden wir entfliehen, wenn wir auf eine so große Seligkeit nicht Acht geben, welche, da sie von dem Herrn angefangen ist verkündigt zu werden, an uns, von denen, die (ihm) gehöret haben, befestiget ist: indem überdieß Gott, durch Zeichen und

„Wun-  
schen Volkes, womit es so eingenommen gewesen, als der Heiland austrat, und das verheißene Reich predigte, daß weder Schrift und Weissagung, noch der Finger der eindringen wollenden Kraft Gottes, noch die offenbaren göttlichen Wunderwerke, durchdringen können, sondern sich solche fleischliche Verurtheile anfacturbar mer haben, daß endlich der Herr veranlassen worden, diese undankbare und halbsinnige Nation zu verlassen, Matth. 23, 34: 39. Da war freylich die so schnelle und gewaltige Ausbreitung der christl. Lehren durch die Predigt der Apostel ein großer Beweis, was vor göttliche Kraft ihrem apostolischen Amte bewohnte. Ueberhaupt aber kann man nicht sagen, daß die Juden ohne Vorbereitungen gewesen, des Licht des Evangelii desto williger anzunehmen, da die ganze evangelische Haushaltung Gottes unter ihnen war, nicht in der mosaischen Gestalt, und sowohl Moyses als die Propheten von Christo zeugeten, die Weissagungen, die Antunft und Gegenwart des Messia zur allgemeinen Erwartung des ganzen Volkes erwiesen, und dadurch recht viele Herzen zubereitet wurden, zumal nachdem Johannes der Täufer die Herzen vorher erwecket hatte, die Predigten des Evangelii desto williger anzunehmen. Welche Vorbereitungen aber der wunderwürdigen Erscheinung der Ausbreitung des Evangelii so wenig an ihrem Gewichte berückten, als ein in einem dunkeln Orte stehendes Licht dem hellen Anbruche des Tages und plötzlichen Aufgange der Sonnen Eintrag thun kann, 2 Petr. 1, 19.

(20) Besiehe 1 Cor. 2, 17. c. 2, 1: 8. 9. 13.

(21) Man kann nicht einmal die menschliche Beredsamkeit hier in Betrachtung ziehen; da die Gegenstände und Inhalt der Reden der Apostel so beschaffen waren, daß menschliche Beredsamkeit an derselben nicht reichen, und sie mit hohen Worten menschlicher Weisheit nicht ausdrücken konnte. Denn sie predigten von Dingen, welche kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret hatte, und in keines Menschen Herz atmeten war, 1 Cor. 2, 9.; und das ist eben das Wunderwürdige, daß diese, den Grundtaten der Weltweisheit so thöricht vorkommende, Predigt einen so gewaltigen und unwiderrößlichen Einbruck in die Herzen so vieler tausend Menschen gehabt, welche lauter Lehrfäße hörten, wider welche sich Fleiß und Vernunft emporen. Setzet man diesem hinzu, daß die Apostel *ἀπόστολοι* und *ἀρχιδιόκτοι*, gemeine ungelehrte Leute gewesen, Apz 4, 13. welche nichts weniger, als eine auch nur natürliche Beredsamkeit gehabt haben, so wird vollends die Herrlichkeit des apostolischen Amtes, welche keiner menschlichen Kunst zugeschrieben werden kann, offenbar. Man vergl. des Herrn Lani gelehrte Abhandl. de eruditione Apostolorum, c. 7. p. 116. seqq. Hist. crit. phil. T. III. p. 258.

„Wunder, und mancherley Kräfte und Ertheilungen des heiligen Geistes, nach seinem Willen, mitzueugen.“ Man sieht hievon die Verherrlichung des Herrn mit der Erfüllung, Marc. 16, 17-20: „Denen, die geglaubet haben werden, werden diese Zeichen folgen: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben; mit neuen Zungen werden sie reden; Schlangen werden sie aufheben; und wenn sie gleich etwas tödliches trinken werden, wird es ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, und sie werden gesund werden. Der Herr dann, nachdem er zu ihnen gesprochen hatte, ist in den Himmel aufgenommen, und sitzt zur rechten Hand Gottes. Und sie giengen aus und predigten überall. Und der Herr wirkete mit, und befestigte das Wort, durch Zeichen, die darauf folgten.“ Man vergleiche Apostlg. 2, 42. 43. c. 3, 1-II. c. 4, 7-17. c. 5, 11-16. c. 13, 6-12. c. 14, 3. 8-23. c. 19, 10-12. Röm. 15, 18. 19.

Jedoch so wahr und kräftig dieses auch ist, den göttlichen Ursprung und das die Gewissen verbindende Ansehen des ewigen Evangelii fest zu gründen: so ist es doch nicht genug, die große Frage, worüber wir ist handeln, von dem schnellen Fortgange der wahren und seligen Befehrung derjenigen unzähligen Menge zu beantworten, welche bey Eröffnung der Thüre des Evangelii, sowol erstlich unter den Juden, als auch hernach unter den Heiden, zum wahren Christenthume wahrhaftig eingiengen, und, durch den wahren Glauben, mit dem theuren Immanuel, und mit der Gemeine seiner Gunstgenossen, wahrhaftig, herzlich und selig vereinigt wurden. Denn außerdem, daß die Ueberzeugung von dem göttlichen Ursprunge und die Gewissen verbindenden Ansehen des ewigen Evangelii bey vielen Menschen, die dadurch in ein desto schwereres Veriche fallen, bloß eine Betrachtung des Verstandes ist und bleibt, sind auch die wahren und eigentlich sogenannten Wunderwerke nicht allein von denen, die bereits Gläubige waren, oder Gläubige wurden, sondern auch von denen, welche Ungläubig waren, und Ungläubige blieben, gesehen und als

solche Wunderwerke erkannt worden. Was kann man in dieser Absicht stärkeres hören, als die Sprache der jüdischen Rathsherrn, Apg. 4, 16: „Was werden wir diesen Menschen thun? Denn daß ein bekanntes Zeichen durch sie geschehen sey, ist allen offenbar, die zu Jerusalem wohnen. Und wir können es nicht läugnen.“ Aber was wirkte dieses Bekenntniß in ihnen? Wurden sie dadurch wahre Gläubigen. Daran fehlte sehr viel. Vielmehr fasseten sie einen Schluß von einem wahren und feindseligen Unglauben, indem sie v. 17. sageten: „Aber auf daß es nicht mehr unter das Volk ausgebreitet werde, lasset uns sie scharf bedrohen, daß sie nicht mehr zu jemanden von den Menschen in diesem Namen sprechen.“ Dieses richteten sie auch, nach v. 18. wirklich ins Werk: „Und also sie sie gerufen hatten, sageten sie ihnen an, daß sie ganz und gar nicht in dem Namen Jesu sprechen, noch lehren sollten.“ Und kein Wunder, daß dieses den Aposteln begegnete: da es selbst ihrem großen Meister, von den Feinden seiner lehre, die seine Wunder nicht läugnen konnten, widerfuhr. Denn die Oberpriester und die Pharisäer versammelten den Rath und sprachen: „Was werden wir thun? Denn dieser Mensch thut viele Zeichen. Wenn wir ihn also machen lassen, werden sie alle an ihn glauben. Und die Römer werden kommen, und beyde unsern Ort und unser Volk wegnehmen.“ Einer aber von ihnen, Cajaphas, der desselben Jahres Hohenpriester war, sprach zu ihnen: „Ihr versteht nichts, und ihr überleget auch nicht, daß es uns nützlich sey, daß ein Mensch für das Volk sterbe, und das ganze Volk verloren gehe, Joh. 11, 47-50.“ Und von dem Tage an berathschlageten sie sich zusammen, daß sie ihn tödten möchten, v. 53.

So gar sind unter denen, die von den Wunderwerken der Apostel bessere Gedanken hatten, und von denen selbst gesagt wird, daß sie glaubeten, solche Personen gewesen, in welchen dieser Glaube nicht höher, als bis zum Glauben der Wunderwerke stieg, so daß er den Gipfel des wahren und Heilbringenden Glaubens nicht erreich.

erreichte: wie sich unläugbar an Simon dem Zauberer gezeigt hat, von welchem gesagt wird, daß er glaubete, daß er getauft ward, und daß, da er getauft war, er beständig bey dem Philippus blieb, Apg. 8, 13. Dennoch war zu eben derselben Zeit sein Herz nicht recht vor Gott: sondern er war eine ganz bittere Galle, und eine Zusammenknüpfung von Ungerechtigkeit, der weder Theil noch Loos in dem Worte hatte, v. 20. 23. Und haben wir wol einen sichern Grund, in demjenigen, von welchem Apg. 14, 9. bezeuget wird, daß Paulus, da er die Augen auf ihn hielte, sahe, daß er Glauben hätte, gesund zu werden, etwas mehr, als den Glauben der Wunderwerke anzunehmen? Daß ich ist von den neun zwar gereinigten, aber nicht dankbaren Auswägigen, und von andern, von denen man eben dieselbe Frage thun könnte, nicht rede.

Was werden wir dann zu diesen Dingen sagen? Die große und unumstößliche Kraft der apostolischen Predigt, und das unläugbare Zeugniß der damit verbundenen Wunderwerke, waren wol kräftige Mittel in der Hand des allmächtigen Gottes zur Aufrichtung und Ausbreitung seines evangelischen Königreichs hier unten auf Erden: jedoch sie waren nicht allein in vielen geheiligte Mittel zur wahren Bekehrung, sondern in vielen auch fürchterliche Mittel, wodurch sie wegen ihrer Härte, und wegen der Verstockung ihrer Herzen, unverantwortlich wurden. Darauf sieht Paulus deutlich 2 Cor. 2, 15, 16. wenn er sagt: „Wir sind Gott ein guter Geruch Christi in denen, die selig werden, und in denen, die verloren gehen: diesen zwar ein Geruch des Todes zum Tode; aber jenen ein Geruch des Lebens zum Leben.“

Und dieses ist, wie es allezeit war, nöthig, von denen Menschen gemerket zu werden, welche, da sie mehr auf Menschen, als auf den Herren, und mehr auf die Gaben, als auf den Geber sehen, vorwenden, daß sie, oder andere, mehr und besser bekehret seyn würden, wenn sie durch diesen, als wenn sie durch jenen Lehrere gelehret und geleitet würden; und die hierinn

so viel veränderliche Grillen und Wehnen haben, als sie Jahre in ihrer Lebenszeit rechnen: worinn sie, in dieser Absicht, so viel Steine, wofür sie eingenommen zu seyn pflegten, wegwerfen, als sie Steine, die sie noch nicht kennen, zusammenbringen. Denn kämen auch Paulus, Apollos und Kephas wieder zu uns, das Evangelium zu predigen; und sagte der eine wiederum, ich bin des Paulus, der anderer, ich bin des Apollos, und wieder ein anderer, ich bin des Kephas: so würde ihnen Paulus dieses wiederum zu Gemüthe führen: „Wer ist dann Paulus, und wer ist Apollos anders, als Diener, durch welche ihr geglaubt habet; und das, gleichwie der Herr einem jeden gegeben hat? Ich habe gepflanzt; Apollos hat begossen: aber Gott hat den Wachsthum gegeben. So ist dann weder der, der da pflanztet, etwas, noch der, der da begießt: sondern Gott, der den Wachsthum giebt. Und der pflanztet und der begießt, sind eines: aber ein jeder wird seinen Lohn nach seiner eigenen Arbeit empfangen. Denn wir sind Gottes Mitarbeiter: Gottes Ackerweck, Gottes Bau, seyd ihr etc.“ 1 Cor. 3, 6-9.

Die große Frage ist und bleibt daher, erstlich, woher es gekommen, daß das apostolische Wort und Wunder in dem einen zwar, aber in dem andern nicht zur heilsamen und wahren Bekehrung wirkete: und zweytens, welches der Grund gewesen sey, warum die wahre und heilsame Bekehrung, in dem ersten Durchbruche des evangelischen Lichtes, viel schneller und in weit mehrern Menschen zugleich gewirket ward, als in den folgenden Zeiten des neuen Bundes? Die worte von diesen Fragen gehöret eigentlich zu dem Zustande und den Schicksalen der apostolischen Kirche, wovon ich mir in dieser Vorrede auch zu handeln vorgenommen hatte. Jedoch über diese Stücke habe ich sehr viel zu sagen: und diese Vorrede ist schon lang geworden. Ueberdieß nähern wir uns dem Ende des Jahres, in welchem man diesen Theil der Bibelklärung noch der Welt gern mittheilen möchte: und das will ich durch die Verlängerung meiner Vorrede

nicht gern hindern. Darum werde ich die Abhandlung dieser Stücke, nebst der Beantwortung der zweiten Frage, icht vorberlassen, um sie, wo mir der Herr Leben und Gesundheit verleiht, in einer folgenden Vorrede dem Wahrheit- und Tugendliebenden Leser vorzutragen.

Jedoch auf die erste Frage habe ich keine andere Antwort, als die der Messias Jesus gab, da er seinem Vater, dem Herrn des Himmels und der Erde, dankete, daß er die Dinge, wovon der Heiland damals redete, den Weisen und Verständigen verborgen, aber den Kindlein geoffenbaret hätte, indem er so nachdrücklich sagte: ja, Vater! denn also ist das Wohlgefallen, vor dir, gewesen, Matth. 11, 25. 26. Eben darum hat Gott, zur unwiderstehlichen Ausführung dieses unveränderlichen Wohlgefallens, gemacht, daß das Wort in denen, die da glaubeten, kräftig wirkete. Und es ist, um einen jeden dieser Menschen wahrhaftig und seligmachend zu be-

kehren, keine geringere, sondern eben dieselbe allmächtige und unwiderstehliche Kraft des Geistes Gottes <sup>22)</sup> wirksam gewesen, die noch icht in der wahren und seligmachenden Befeh- rung eines jeden Menschen, der zur Herrlich- keit und Tugend verändert wird, wirksam ist: indem Gott sie der Berufung würdig achtet, und alles Wohlgefallen seiner Güte, und das Werk des Glaubens mit Kraft erfüllt, 2 Thess. 1, 11. Was für Kraft aber der Herr in dieser Berufung, welche die himmlische Be- rufung, Gottes Berufung von oben, und die Berufung nach seinem Vorsatze genannt wird, wahrhaftig anwende, allezeit angewandt habe, und allezeit anwenden werde, das kann nie- mand kräftiger ausdrücken, als Paulus es Ephes. 1, 16. 23. ausdrückte: „Ich höre nicht „auf, für euch zu danken, indem ich euer in „meinen Gebethen gedanke: auf daß der Gott „unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der „Herrlichkeit, euch den Geist der Weisheit und „der Offenbarung in seiner Erkenntniß, er- „leuch-

(22) So richtig es ist, daß das Wort Gottes nicht nur seinem Inhalte nach voll göttlicher überzeu- gender Wahrheiten ist, welche bey uneingeweihten Personen allen möglichen Beyfall verdienen; sondern daß es auch von einer übernatürlichen göttlichen, mächtig wirkenden und überzeugenden, und dadurch den Glauben hervorbringenden Kraft des heil. Geistes begleitet und unzertrennlich vergesellschaftet ist, welche die natürliche Unwissenheit, Trägheit und den angeborenen Widerstand der unerleuchteten Seelen überwindet, und dieselben lehret im Glauben Jesum einen Herrn nennen, Joh. 6, 29. Rom. 15, 18. 19. 1 Cor. 2, 4. c. 12, 3. 1 Joh. 5, 6. so daß alle bekehrende Kraft und Wirkung dem bey, in und mit dem Worte wirkenden Geiste Gottes zugeschrieben werden muß: so ist doch nach der Ordnung und dem Verhältnisse der Eigenschaften Got- tes gegen vernünftige und in einer stitlichen Verhältnis gegen ihn stehenden Geschöpfe, und nach der darnach weislich eingerichteten Gnaden- und Heilsordnung solche Gnade nicht unwiderstehlich, sondern, weil sie eine gewisse Ordnung hat, so kann solcher widerstanden und sie gehindert werden, daß diese an sich göttliche Kraft nicht durchdringen kann. So wenig jemand sehen kann, wenn nicht das Licht in die Finsterniß scheint und dieselbige vertreibt, aber doch, wenn er das Licht und dessen Strahlen empfindet, die Augen zudrücken und vorsätzlich blind und finster bleiben kann: so wenig kann zwar ohne das Licht, Jesum und seinen Geist im Worte jemand geistlich sehen, aber doch die empfundnen Strahlen dieses Lichtes unterdrücken, die Finsterniß dem Lichte vorziehen, und also, unbekadert der göttlichen Kraft des heil. Geistes im Worte, in Finsterniß aus eigener Schuld bleiben. Das ist des Heilandes eigene Lehre, Joh. 3, 19. 20. 21. womit seine Apostel einstim- men, Joh. 1, 4. 5. 7. 9. 10. 11. 12. Apg. 13, 39. 40. 41. 46. 2 Cor. 4, 3. 4. Röm. 10, 16. 2 Thess. 1, 8. u. sw. Bey dieser schriftmäßigen Lehre bleibt dem heil. Geiste und dem Evangelio Jesu Christi alle Ehre der göttli- chen Wirkung, ohne daß die Schuld auf den Mangel der unwiderstehlichen Kraft Gottes könnte von denen gelegt werden, welche aus eigener Schuld und Muthwillen Jesum aus dem Worte nicht erkennen wollen, sondern allezeit dem heil. Geiste widerstehen, Apg. 7, 51. so wie selbst bey der wunderbar schnellen Ausbrei- tung des Evangelii, dem viele tausend Menschen beygefallen, doch noch eine größere Menge gewesen ist, welche das ihnen vorgehaltene Wort aus dem Munde der Apostel verworfen und muthwillig nicht angenom- men haben. Damit wird die unbedingt und unwidertreiblich wirkende Kraft Gottes im Werke der Befeh- rung an dem, die von Gott würdig geachtet werden, berufen zu werden (wie man hier das Lehrgebäude sei- ner Kirche verrät), von dieser übrigens erbaulichen und schönen Abhandlung billig abgefondert und aus- geschlossen.

„leuchtete Augen eures Verstandes gebe: auf  
 „daß ihr wissen möget, welches die Hoffnung  
 „seiner Berufung sey; und welches der Reich-  
 „thum seiner Herrlichkeit in den Heiligen sey;  
 „und welches die ausnehmende Größe seiner  
 „Kraft sey, nach der Wirkung der Stärke sei-  
 „ner Macht, die er in Christo gewirket hat,  
 „da er ihn aus den Todten auferwecket, und  
 „zu seiner rechten Hand im Himmel gesetzt  
 „hat, weit über alle Obrigkeit, und Macht,  
 „und Kraft, und Herrschaft, und einen jeden  
 „Namen, der nicht allein in dieser, sondern  
 „auch in der zukünftigen Welt genannt wird.

„Und hat alle Dinge seinen Füßen unterwor-  
 „fen. Und hat ihn der Gemelae zu einem  
 „Haupte, über alle Dinge, gegeben: welche  
 „sein Leib ist, und die Erfüllung desjenigen,  
 „der alles in allem erfüllet.“

Hiemit werde ich diese Vorrede nicht be-  
 schließen, sondern abbrechen: indem ich dir,  
 Wahrheit- und Tugendliebender Leser,  
 Gottes vielfältigen Segen unter dem geheilig-  
 ten Gebrauche dieses Theils von diesem Werke  
 erwünsche; in welchem Wunsche ich bin und  
 verbleibe

dein Heil suchender Diener  
 in Christo,

Leiden,  
 den 23. Decemb. 1754.

Johann van den Honert,  
 E. H. Sohn.

